

Worum es geht

Dieses Heft widmet sich dem Tempo des Lebens: den Geschwindigkeiten von Menschen, aber auch von Tieren, Pflanzen und der Erde. Wir laden dazu ein, innezuhalten, langsamer zu werden und zeichnend, lesend oder spielend den Moment zu erkunden. Das Blattwerke-Heft erscheint zur Ausstellung „Tempo! Alle Zeit der Welt“, die vom 26. September 2021 bis zum 6. Februar 2022 im Museum Sinclair-Haus zu sehen ist. Die Reihe Blattwerke des Museums Sinclair-Haus gibt Impulse für das eigene künstlerische Schaffen, für das Forschen, Staunen und Weiterdenken. Sie will begeistern, sensibilisieren und neugierig machen auf unsere Mitwelt, auf Kunstwerke und ihre Hintergründe, auf wissenschaftliche Forschung und auf die eigene Sichtweise.

Notiz

Tempo – lat., Zeit: 1. Geschwindigkeit, mit der etwas, besonders eine Handlung, eine Bewegung abläuft; 2. (für den Vortrag geeignetes, den Besonderheiten eines Werkes angemessenes) musikalisches Zeitmaß¹

Welches Tempo?

Wir betrachten auf den folgenden Seiten das eigene Tempo, die Geschwindigkeiten der Welt und ihrer Lebewesen. Auf der Suche nach Berührungspunkten der Erdbewohner-Zeit und der Erd-Zeit fragen wir, an welchen Stellen individuelle, biologische und geologische Kreisläufe ineinandergreifen. Hast Du schon einmal versucht, Dich in eine Eintagsfliege hineinzusetzen? In welchem Verhältnis stehen die menschliche Geschwindigkeit und die Geschwindigkeit ökologischer Abläufe? Was empfinden wir als schnell, was als langsam, und warum? Welche Auswirkungen hat das hohe Lebens-tempo der industrialisierten, digitalisierten Welt für jeden einzelnen Menschen und den Planeten? Was würde passieren, wenn wir alle langsamer unterwegs wären?

Experiment mit dem eigenen Tempo

Das Heft wirft Fragen und Ideen auf. Es betrachtet, womit wir unsere Zeit verbringen, wie schnell oder langsam wir unterwegs sind, ob wir langsamer werden können und in welchen Fällen das gut wäre, oder wo wir uns beeilen sollten. Es zeigt mit künstlerischen Ideen, wie Du mit Geschwindigkeit und Entschleunigung experimentieren kannst.

Die Perspektive der Künste

In diesem Heft zeigen wir anhand von ausgewählten Werken, wie unterschiedliche Künstler:innen mit Geschwindigkeit und Zeit spielen, sie dehnen, rafften oder konservieren. Indem wir uns mit ihren Arbeiten auseinandersetzen, können wir erfahren, welche Rhythmen unsere Lebenszeit prägen, formen und begleiten.

Wer Fragen stellt, kann sie durch künstlerische Herangehensweisen verfolgen, vertiefen und erweitern. Anregungen für Dein eigenes künstlerisches Arbeiten findest Du immer mit gelber Linie markiert.

Was geht Dir zu schnell?
Und was zu langsam?

In welchem Momenten erscheint
Dir eine Minute so lang wie
eine Stunde und umgekehrt?

Was ist das längste Musikstück,
das du kennst?

Hast Du schon einmal
ein Wettkriechen mit
einer Schnecke gemacht,
bei dem die/der langsamste
Teilnehmer:in gewinnt?

Wie lange dauert der Tag einer Ameise?
Einer Tulpe?
Eines Ahornbaumes?

Vergeht die Zeit
schneller, wenn wir älter werden?

Wie nimmst Du Geschwindigkeit wahr?

Wie schnell dreht
sich die Welt?

Wie schnell hast Du das
wieder vergessen?

Was tust Du in Deiner
verbleibenden Lebenszeit?

Was möchtest Du unbedingt erleben?

Welche äußeren und inneren
Umstände prägen unser Empfinden
von Geschwindigkeit?

Können wir schneller auf
nachwachsende Rohstoffe
verzichten?

Kann man die
Geschwindigkeit von
Licht verlangsamen?

Hat die Corona-Pandemie Deine
Einstellung zu Zeit und Lebenszeit
verändert?

Denkanstoß

VON STEFFEN (&) LARS POPP

Vom Wert einer Minute

Wenn Zeit so oder so vergeht – kann man sie dann überhaupt sparen?
Lege das Heft mal eine Minute zur Seite und höre in Dich hinein: Ist das eine schnelle oder eine langsame Minute? Ist eine Minute für eine Schildkröte wohl langsamer als für einen Hund oder für Dich? Wie viel ist eine Minute wert? Warum empfinden wir „bummeln“ eher als etwas Schlechtes – außer, es ist ein Einkaufsbummel? Wo wäre Bummeln besser? Welchen „Wert“ haben eigentlich das Papier und das Metall, aus dem Geld gemacht ist? Und womit wird das eingekauft? Schon mal wirklich mit Moos und Kohle bezahlt?

Können wir uns
mehr beeilen, auf
erneuerbare Energie
umzustellen?

In welchen
Kreisläufen
lebst Du?

Was wäre, wenn wir alle
langsamer durchs
Leben gehen würden?

Welche Möglichkeiten kennst Du,
um Geschwindigkeit zu messen?

Zeitzeichnung

Jetzt geht es los mit dem eigenen Ausprobieren und Erkunden von Geschwindigkeiten. Dafür brauchst Du Papier und Stift. Nimm, was Du finden kannst (Zeichenpapier, Packpapier, Kartons, Restepapiere, Stifte). Diese Materialien bieten Dir die beste Möglichkeit, einfach loszulegen, ohne nachzudenken ... denn es muss nicht schön werden. Es wird gekritzelt und es werden auch feine Linien gezogen.

Die Zeichnung als Prozess zeigt Spuren von Zeit und Bewegung. Die Linie ist schon deshalb wie ein symbolischer Akt des Zeitvergehens. Was daraus entstehen kann, ist eine Vielfalt von – und lädt ein zum – Entdecken und Inspirieren.

Legen wir los!

Material

Zeichenpapier, Packpapier, Kartons, Restepapiere; Stifte, die schon lange einmal verbraucht werden sollten

*Verwischen, Unschärfe, Kippen, Speedlinie,
Spuren hinterlassen, Rhythmuslinien,
Wirbeln, Rollen, Schwingen ...*

Wie kann man
zeichnerische
Spuren hinterlassen?

Notiz

Geschwindigkeit (aus dem Duden)
a) Verhältnis von zurückgelegtem Weg zu aufgewendeter Zeit
b) Schnelligkeit, Tempo
Synonyme: Fahrt, Schnelle, Schnelligkeit, Tempo

Geschwindigkeiten zeichnen

Wie schnell kannst Du zeichnen? Wie langsam kannst Du zeichnen? Wie schnell ist schneller als schnell? Was ist Dein eigener Rhythmus? Kannst Du die Geschwindigkeit einer Ameise, eines Vogels oder einer Fahrradfahrerin mitzeichnen? Wie lange dauert es, bis Du einen Stift (Kohlestift, Grafitstift oder Filzstift) komplett verbraucht hast?



Zeichnen unter Zeitdruck

Setze Dich an den Rand einer Fußgängerzone:
Zeichne Menschen beim Vorbeigehen.
Setze Dich in einen Park oder Garten:
Zeichne Vögel beim Vorbeifliegen.
Setze Dich an den Rand einer stark befahrenen Straße:
Zeichne Autos und Fahrräder beim Vorbeifahren.
Stelle Dir eine Uhr. Zeichne Deine Umgebung in drei Minuten.
Dann in einer Minute.
Dann in 20 Sekunden.

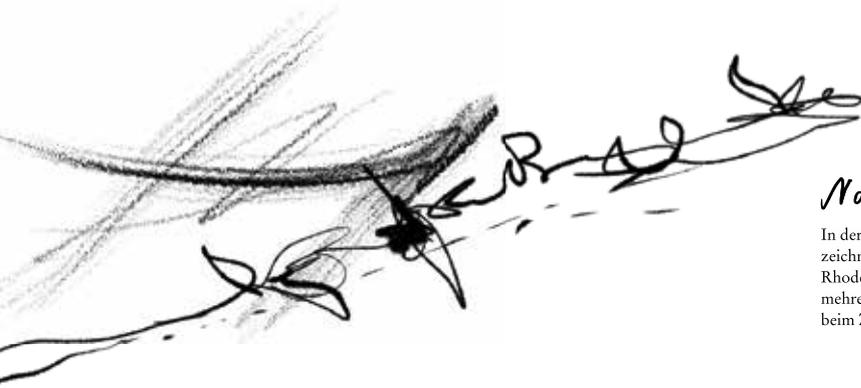
Suche Dir ein/e Partner:in. Zeichne sie oder ihn.
Nach 30 Sekunden tauscht Ihr die Plätze und zeichnet auf einem weiteren Blatt Papier weiter, dann tauscht Ihr wieder nach 30 Sekunden und zeichnet auf demselben Papier weiter.
Wenn das Papier voller wird, nehmt Ihr nach Bedarf ein neues.



Notiz

Die gezeichnete Linie eines Bleistifts ist bis zu 50 km lang, bis dieser aufgebraucht ist.²





Notiz

In der Kunsthochschule Antwerpen gibt es zum Beispiel einen Zeichenmarathon.³ In diesem zeichnen Studierende über mehrere Stunden ein Stilleben. Eine ähnliche Aktion führt auch die Rhode Island School of Design durch: Die Studierenden zeichnen über viele Stunden und über mehrere Tage gemeinsam in einem Raum, sie üben dabei das Sehen und machen die Erfahrung, beim Zeichnen Neues zu entdecken und sich selbst weiterzuentwickeln.⁴

Zeichnen mit viel Zeit



Rhode Island School of Design, Drawing Marathon, Videostill aus „RISD Drawing Marathon“, 2018

Suche Dir einen Ort zum Zeichnen im Innenraum. Baue Dir eine Szene auf, ein Stilleben mit Materialien aus dem Alltag. Nun nimm Dir mehrere Stunden Zeit und zeichne die Szene auf einem sehr großen Blatt Papier. Verwende dafür nur einen Bleistift oder einen Kohlestift. Zeichne so groß wie möglich, so genau wie möglich, zeichne übereinander und nebeneinander. Zeichne 2 Stunden, dann 5 Stunden, dann 24 Stunden. Diese Übung eignet sich besonders für Gruppen, die zusammen zeichnen wollen, zum Beispiel eine Schulklasse oder Erwachsene, die sich an einem Wochenende mehr Zeit zum Zeichnen nehmen wollen, etwa bei einem Workshop.

„Eine Zeichnung entsteht aus differenzierten Bewegungen, meist der Hand und des Arms. Die Spuren dieser Bewegungen können unterschiedlicher nicht sein: Richtung, Geschwindigkeit, Druck und Energie hinterlassen ihre charakteristische Form: An ihr lässt sich der Entstehungsprozess nachempfinden: Impulsive Linien unterscheiden sich von zögerlichen, die große Geste zeigt sich anders als der suchende Strich.“⁵

Moment mal!

EINE ÜBUNG VOM ZEICHENINSTITUT KASSEL



Temporäres Atelier am und im Waschsalon, Kassel 2019, © Foto: Karl-Heinz Mierke, 2019

„Mit Kritzeleien halten wir Augenblicke fest. Unsere Aufregung und Lust wird sichtbar. In den Strichen, Linien, Kurven, Flächen ... bleibt die Zeit stehen ... Passanten auch ...“

Ricky, Zeicheninstitut

Zeichnet mit Euren Freunden in der Umgebung, auf der Straße und in der Fußgängerzone. Nehmt Euch dafür mindestens eine Stunde Zeit. Hängt Eure Bilder dann an einer Wäscheleine zum Trocknen auf oder klebt sie mit Malerklebeband* an umliegende Wände ... es entsteht eine „Zettelwirtschaft“ ... fragt die Umstehenden, wie sie das finden ... ladet sie zum Mitmachen ein.

* Malerklebeband hält wunderbar auf vielen Untergründen und lässt sich rückstandsfrei entfernen.

3 ap-arts.be/en/drawing-marathon, abgerufen am 05.05.2021.

4 youtube.com/watch?v=_ZOoqBkmchA, abgerufen am 05.05.2021.

5 Peter Boerboom und Tim Proetel: Bewegung. Illusion auf Papier. Methoden zum Zeichnen von Geschwindigkeit, Bern 2015, S. 7.

Lebenstempo



Cesar Kuriyama, One Second Everyday – Age 30, 2012, Video mit Sound, 16:9, 6:10 Min., © Cesar Kuriyama

Eine Sekunde jeden Tag

Der Künstler Cesar Kuriyama (geb. in Peru, lebt in den USA), teilt mit der Arbeit „One Second Every Day“ seine Leidenschaft für das Geschichtenerzählen. Er nimmt an jedem Tag eine Sekunde eines bedeutenden oder unbedeutenden Moments in seinem Leben auf und reiht die Bilder aneinander. So entsteht über Wochen und Monate ein immer längerer Film dieser täglichen Augenblicke.

Die Frage bleibt: Welche Momente möchten wir gern festhalten und warum? Und welche wiederholen sich, welche erscheinen zu langweilig oder unpassend? Aus welchen Gründen entscheiden wir uns dafür, einen Moment mit der Kamera einzufangen?

Um die Wertschätzung des Moments zu stärken, regt der Künstler dazu an, es ihm gleichzutun und ebenfalls eine Sekunde pro Tag mit der Handykamera festzuhalten. In seinem Ted Talk aus dem Jahr 2012 beschreibt er selbst, wie er die Erinnerungen festhält und dass ihm die Videoaufnahmen helfen, seine Erinnerung zu bewahren: die schönen genauso wie die traurigen Momente im Leben.

➔ ted.com/talks/cesar_kuriyama_one_second_every_day
cesarkuriyama.com



Ein Sekunden-Tagebuch führen

Die von Cesar Kuriyama entwickelte App „1 Second Everyday: Video Diary“ ermöglicht es Dir, die Idee des digitalen Tagebuchs in Dein Leben einzubauen. Mithilfe dieser App kannst Du pro Tag eine Sekunde Video aufnehmen – die Auswahl der erkorenen Sekunde wird zur bewussten Wahl.

Die App ist frei erhältlich, zum Beispiel im App Store oder Play Store Deines Mobiltelefon-Anbieters.

Was behalten wir in Erinnerung? Wie erinnern wir uns? Was vergessen wir? Kannst Du Dich noch erinnern, was Du heute vor genau einer Woche, einem Monat, einem Jahr gemacht hast? Warum scheint die Zeit schneller zu vergehen, je älter wir werden?

Denkanstoß

Gehe alleine spazieren und finde das für Dich passende Tempo. Wann fühlt sich Deine Schrittgeschwindigkeit richtig an? Probiere es aus. Merke Dir „Dein eigenes Tempo“ genau, wenn Du es gefunden hast. Das Gleiche kannst Du beim Essen machen: Welche ist für Dich die passende Essgeschwindigkeit? Wie oft kausst Du einen Bissen vor dem Runterschlucken, was ist für Dich optimal? Kennst Du Mitmenschen oder Lebewesen, die auffallend langsam oder schnell essen, und weißt Du, warum sie es tun? Tausche Dich darüber aus.

Notiz

Der Künstler Mats Staub fragt nach den „Zehn wichtigsten Ereignissen“ im Leben. Was sind, von heute aus gesehen, die bisher wichtigsten Ereignisse meines Lebens? Welches Porträt von mir entsteht, wenn ich genau zehn wichtigste Ereignisse meines Lebens schildere?



matsstaub.com
matsstaub.com/de/arbeiten/zehn-wichtigste-ereignisse-meines-lebens

Wann lebst Du das für Dich passende Lebenstempo?

Das eigene Tempo

Jedes Lebewesen hat seine individuelle Geschwindigkeit, ein eigenes Tempo – das sich je nach Lebensphase, Jahres- oder Tageszeit verändern kann. So hat auch jeder Mensch ein gewisses Grundtempo. Zum Beispiel sprechen manche Menschen schnell, wohingegen andere ihre Worte langsam und bedächtig wählen und ihre Gedanken beim Sprechen entwickeln. Das kann sich auch von Tag zu Tag ändern und am Morgen anders sein als am Abend. Wo fallen Dir noch unterschiedliche Geschwindigkeiten auf?

Das passende Lebenstempo

Es ist wichtig, die eigenen Bedürfnisse im Hinblick auf die Schnelligkeit genau zu erkennen, um sich wohlfühlen. Denn wer sein eigenes Tempo kennt und respektiert, kann besser für sich sorgen, auch indem er es anderen vermittelt. Manchen Menschen ist es sehr wichtig, den eigenen Rhythmus zu bestimmen und die eigene Zeit frei einteilen zu können. Andere Menschen mögen es lieber, wenn ihre Zeit von anderen strukturiert wird und sie sich einfach danach richten können.

**Kannst Du Dir vorstellen,
das Tempo anderer
Menschen zu „erlernen“?**

Tempo, Tempo!

Material

Ein Notizheft oder ein Blatt Papier, Stifte, eventuell ein Musikinstrument, ein Aufnahmegerät (oder eine App auf dem Handy) zum Aufnehmen von Geräuschen. Für eine Gruppenübung: zwei große Papierrollen, circa 1,50 x 2 m

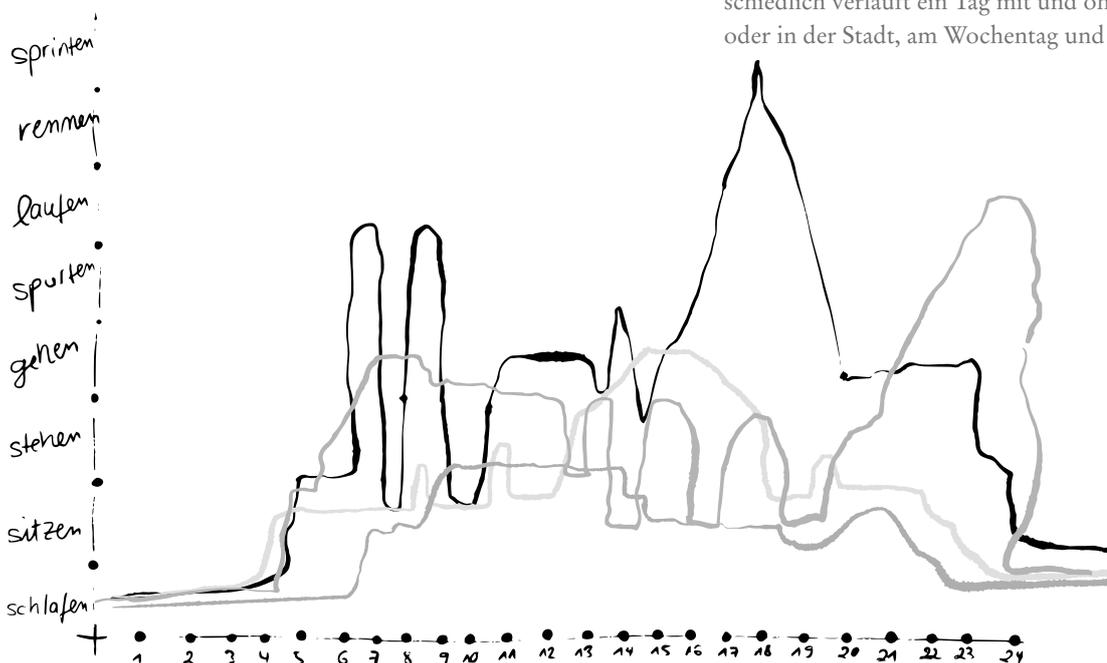
Der Zeitverlauf des Tages

ÜBUNGEN VON KATJA AUJESKY

Zeichne ein Koordinatensystem. Die horizontale Achse besteht aus der Uhrzeit von 0 bis 24 Uhr. Die vertikale Achse teilst Du in acht verschiedene Bewegungen des Menschen ein, die Du nach ihrer Schnelligkeit sortierst. Angefangen zum Beispiel mit „schlafen“ bis hin zu „sprinten“. Trage nun eine Wunschkurve ein. In welcher Geschwindigkeit würdest Du den Tag gerne verbringen?

Am nächsten Tag: Beobachte bewusst Dein Tempo und trage am Abend vor dem Schlafengehen Deine tatsächliche Bewegungskurve ein. Natürlich kannst Du nicht alle Tempowechsel wiedergeben. Versuche also, einen Durchschnittswert für jede Uhrzeit zu finden.

Wie unterscheiden sich die beiden Kurven? Du kannst zur besseren Erinnerung noch eine kurze Notiz über die besonders hohen oder tiefen Punkte in Deiner Kurve schreiben. Was ist in diesem Moment passiert?



Zeit vertont

Nun kannst Du die verschiedenen Kurven mit je einem Instrument, also auch Deiner Stimme, vertonen. Lasse den Tag anhand der Bewegungskurve vor Deinem inneren Auge ablaufen. Vielleicht findest Du verschiedene kleine Melodien oder Themen für bestimmte Stimmungen, Bewegungen oder Menschen, die Deinen Tag geprägt haben. Dabei kannst Du mit Lautstärke, Tonhöhe, mit Dur und Moll und natürlich dem Tempo spielen. Habe keine Angst vor falschen Tönen. Alles ist erlaubt!

Lass gerne ein Aufnahmegerät laufen. Beim Improvisieren entstehen oft schöne Überraschungen, und so stellst Du sicher, dass sie nicht verloren gehen.

Gruppenübung

Die Übung beginnt wie oben. Eine Kurve, die Ihr Euch für diesen Tag mit der Gruppe vorstellt, wird auf ein großes Blatt Papier aufgezeichnet. Erarbeitet gemeinsam die Tempobegriffe. Jede Person trägt nun aus der Erinnerung seine eigene Tempokurve eines durchschnittlichen Tages ein.

Sprecht gemeinsam über das Ergebnis und Eure Gedanken, wenn Ihr die Kurve gezeichnet habt. Ihr könnt die Kurve außerdem trommeln oder singen. Wie unterscheidet sich Eure Kurve wohl von der einer erwachsenen Person? Wie unterschiedlich verläuft ein Tag mit und ohne Handy, in der Natur oder in der Stadt, am Wochentag und am Wochenende?

„Das Leben beginnt und endet mit einem Atemzug. Dazwischen atmen und leben wir alle unterschiedliche Leben. Und doch hält jeder Atemzug uns zusammen, verbindet uns, da wir dieselbe Luft teilen.“ ⁶ Jeppe Hein

Jeder Atemzug

Ein Pinselstrich macht einen Atemzug sichtbar. Der dänische Künstler Jeppe Hein lädt Museumsbesucher:innen ein, beim Ausatmen selbst einen Strich mit Wasserfarbe auf die Museumswand zu malen.

Die Arbeit „Breathe with Me“, die auf Heins „Breathing Watercolours“ beruht, verbindet auf diese Weise die Besucher:innen und den Ort, wie uns auch der Atem miteinander verbindet: Denn wir atmen alle die gleiche Luft ein. Wie in der Meditation konzentriert sich der Einzelne auf den Atem und damit auch auf den Moment. Immer wieder, an verschiedenen Orten, entsteht so ein Gemeinschaftswerk.⁶

Was ist Atmen?

Warum atmen wir?

Was passiert in unserem Körper, wenn wir atmen?



Material

Aquarellpapier, A4 (mindestens 10 Bögen pro Person), Aquarellfarben, Rundpinsel Größe 8–10, Wasserglas

Bild aus Atem

ÜBUNG VON JEPPE HEIN

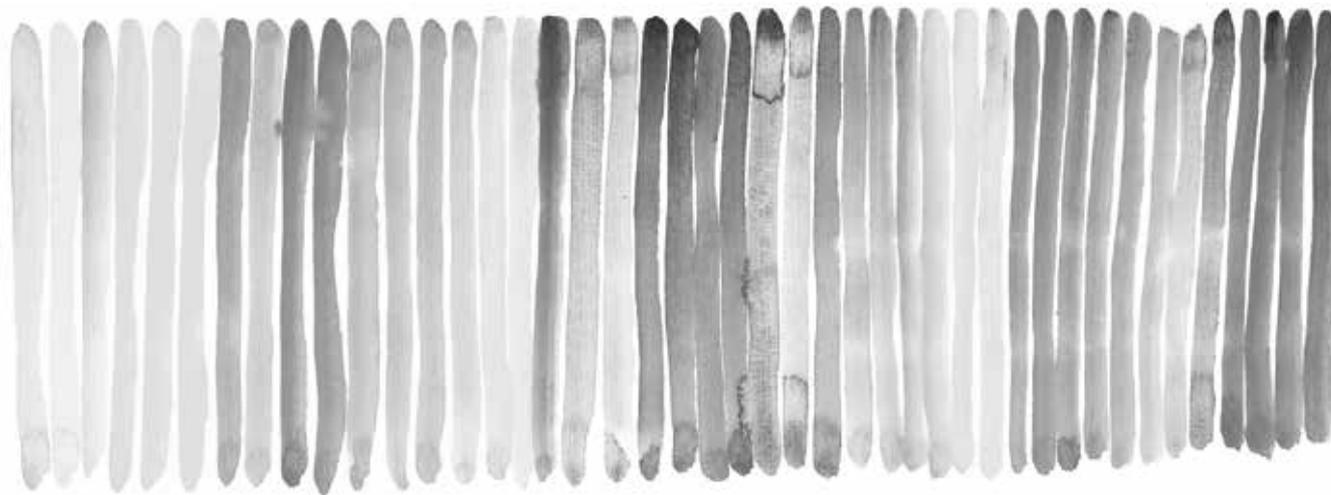
Schließe Deine Augen und konzentriere Dich auf Deine Atmung. Atme tief in den Bauch ein, halte kurz den Atem an und atme langsam wieder aus. Wiederhole dies so lange, bis Du Dich bereit fühlst, Deinen Atem auf Papier zu malen. Nimm mit dem Pinsel etwas Farbe auf und atme ein. Halte den Atem an. Atme langsam aus, während Du den ersten senkrechten Pinselstrich in auf Dein Papier malst. Nimm wieder etwas Farbe auf Deinen Pinsel auf und atme ein. Halte den Atem an. Atme langsam aus, während du den zweiten Strich malst. Jeder Atemzug ist ein gemalter Pinselstrich. Male die Atemstriche so nah wie möglich nebeneinander, ohne dass sie sich überlappen. Wiederhole die Übung, bis das gesamte Blatt mit Deinem Atem gefüllt ist.⁷



Jeppe Hein malt seinen Atem, Foto: Marek Kruszewski, Courtesy: Jeppe Hein

In welchen Situationen nimmst Du Deinen Atem am stärksten wahr?

Was passiert, wenn Du Deine Atemfrequenz veränderst?



Breathing Watercolour by Jeppe Hein, Foto: Studio Jeppe Hein, Courtesy: Jeppe Hein

„Bewusstes Atmen ist ein entscheidender Teil meines neuen Lebens geworden, seitdem ich vor knapp zehn Jahren einen Burnout hatte. Die Beschäftigung mit meinem Atem ermöglicht es mir, Körper und Geist in allen Lebensumständen miteinander in Einklang zu bringen. Mein Werk Breathing Watercolours steht exemplarisch für diese wiedergewonnene Balance. Der Atem führt die Bewegung der Farbe auf weißem Papier oder einer weißen Wand und lässt ein wiederkehrendes Muster senkrechter Pinselstriche entstehen. Jeder Pinselstrich steht für einen Atemzug. Zu Beginn ist die Farbe intensiv und kräftig, doch lässt ihre Deckkraft allmählich nach. Auf diese Weise verkörpert Breathing Watercolours die Flüchtigkeit unseres Atems sowie den bewussten Prozess von Ein- und Ausatmung. Ich begann Breathing Watercolours in meinem Aquarelltagebuch und später als große Wandmalereien zu malen.“

Seit einiger Zeit lade ich auch Besucherinnen und Besucher meiner Einzelausstellungen ein, ihren Atem auf Museumswände zu malen. Ich sehe darin eine Möglichkeit, die Selbstwahrnehmung der Menschen zu stärken und sie in einen inneren Dialog mit sich selbst treten zu lassen. Indem sie ihren Atem sichtbar machen, verbinden sie sich mit ihrer Umwelt in einem gemeinsam erlebten Moment.

Breathe with Me sind vom Publikum gemalte Breathing Watercolours, die das Unsichtbare visualisieren: den kollektiven Aspekt unseres Atems und das Band das er zwischen uns knüpft. Es soll uns alle daran erinnern zusammenzuwirken, wenn wir diese Welt heute und in Zukunft miteinander teilen wollen. Im Idealfall wird Breathe with Me die Menschen dazu ermutigen im wahrsten Sinne des Wortes zusammen zu konspirieren: das Lateinische ‚conspirare‘ bedeutet nichts anderes, als gemeinsam zu atmen. Lasst uns gemeinsam atmen! Einatmen. Innehalten. Ausatmen ...“⁸ Jeppe Hein

Notiz

Burnout - was ist das? Anstrengende Lebensumstände können Menschen extrem belasten – bis zu einem Punkt, an dem sie das Gefühl haben: Ich kann nicht mehr, ich bin erschöpft, leer und ausgebrannt.

➔ jeppehein.net
breathewithme.world

Breathing Diary

ÜBUNG VON JEPPE HEIN

Schließe Deine Augen und konzentriere Dich auf Deine Atmung. Atme tief in den Bauch ein, halte kurz den Atem an und atme langsam wieder aus. Wiederhole dies so lange, bis Du Dich bereit für die Übung fühlst. Schreibe das heutige Datum auf den ersten Papierbogen.

Male „Breathing Watercolours“ auf den zweiten Bogen. Schreibe auf den dritten Bogen die Worte: „Ich bin genau hier, genau jetzt“. Auf allen weiteren Bögen kannst Du Deinen Gedanken freien Lauf lassen. Male alles, was Dir in den Sinn kommt und reflektiere Deine während des Workshops gesammelten Erfahrungen. Lass Dich bei der Wahl der Farben von Deinem Gefühlszustand leiten. Blende alle äußeren Einflüsse aus und konzentriere Dich voll und ganz auf das Malen.

Male so lange, wie du Dich dabei wohlfühlst.

Die Übung „Breathing Diary“ ist inspiriert von Jeppe Heins eigenen Aquarellen, die ihm zur stillen Selbstreflexion dienen. Sie hilft dabei, in einen inneren Dialog mit sich selbst zu treten, und bietet dem Unterbewussten Raum, sich zu entfalten.⁹



Wie würdest Du Deinen Atem visualisieren?



Wer oder was atmet noch?

Warum ist die Atmung so wichtig für uns?

Flow

Hast Du schon mal das Wort Flow gehört? Wenn wir im Flow sind, fühlen wir uns wohl und befinden uns im passenden persönlichen Tempo. Der Psychologe Mihaly Csikszentmihalyi erforschte, was Menschen bewegt, Zeit und Energie auf Tätigkeiten zu verwenden, die sie als befriedigend empfinden, aber für die sie weder Geld noch Anerkennung erhalten. Beim „Flow-Erleben“ handelt es sich um einen Zustand und ein Gefühl des Menschen, bei dem er völlig in einer Tätigkeit aufgeht, die herausfordernd ist und gleichzeitig optimal gelingt.¹⁰

Gibt es Tätigkeiten oder Situationen, bei denen Du die Zeit vergisst?

Wann bist Du im Flow?

Material 

Notizheft oder ein Blatt Papier, Stifte

Herzschlagwort

ÜBUNGEN VON KATJA AUJESKY

Suche Dir einen ruhigen und gemütlichen Ort aus. Nimm Dir etwas zu schreiben und zeichnen mit. Schließe die Augen und lege die Hand auf Dein Herz. Fühlst Du, wie es schlägt? Wie fühlt es sich an? Ist er gleichmäßig? Welche Form hat Dein Herzschlag? Welche Farbe? An welches Ding oder Wesen erinnert er Dich? Wie klingt Dein Herzschlag? Ist es eher ein „tiktok“ oder ein „badabum“? Erfinde Deine eigenen Klangwörter, zum Beispiel „diledi dumdumdum“. Hast Du Deine Wörter gefunden? Dann probiere sie aus, indem Du sie singst oder sprichst. Sie haben bestimmt eine Art Sprachmelodie. Wiederhole sie so oft, bis Du sie Dir merken kannst. Schreibe Dein Herzschlagwort auf das Blatt und zeichne dazu Deinen Herzschlag oder etwas, das Dich daran erinnert.



Gruppenübung Herzschläge

Tausche Dich mit anderen Personen in einer Kleingruppe dazu aus. Zeigt Euch gegenseitig Eure Bilder. Sprecht und klatscht den anderen Euer persönliches Herzschlagwort vor. Anschließend wird der Reihe nach das Herzschlagwort jeder einzelnen Person nachgesungen, so genau wie möglich. Wie klingt es, wenn Ihr alle gleichzeitig zusammen singt? Reiht nun die unterschiedlichen Herzschlagwörter aneinander, damit ein Herzschlaglied entsteht. Zum Beispiel: „diledi dumdumdum tiktok tiktok badabum“. Trefft Euch nun mit weiteren Kleingruppen im Kreis. Stellt Euch gegenseitig Eure Herzschlaglieder vor. Singt alle gemeinsam das Lied jeder Kleingruppe nach.

Die innere Uhr

Mehr als die Hälfte der Menschen in Industrieländern lebt nicht im Einklang mit der inneren Uhr. Der biologische Rhythmus passt nicht zu dem Stundenplan, nach dem sie sich täglich richten müssen. Spätstarter werden aus dem Bett gehetzt, Frühaufsteher müssen bis zum Abend durchhalten. Auch Schichtarbeit oder Reisen können einen Rhythmus mitunter durcheinanderbringen.¹¹



Notiz

Einen Jetlag kann bekommen, wer innerhalb weniger Stunden mehrere Zeitzonen durchreist. Die „innere Uhr“ tickt nach den Gewohnheiten der Heimat, doch am Flugziel angekommen, herrscht eine völlig andere Tageszeit. Wichtige über die „innere Uhr“ gesteuerte Körperfunktionen wie z. B. der Schlaf-Wach-Rhythmus, das Hungergefühl oder die Verdauung, geraten aus dem Lot. Die „innere Uhr“ wird vor allem durch äußere Faktoren beeinflusst, besonders durch das Licht. Der menschliche Körper ist zwar in der Lage, sich an eine neue Ortszeit anpassen, allerdings nur langsam.

Welcher Chronotyp bist Du?

Ob jemand ein früher Vogel oder eine Nachteule ist oder ob er irgendwo dazwischenliegt, wird mit dem Begriff „Chronotyp“ (grch. „chronos“, Zeit) bezeichnet. Er wird vorwiegend durch unsere Gene bestimmt.¹² Obwohl Jugendliche und jüngere Erwachsene eher Eulen sind als Kinder und ältere Personen, bleibt der persönliche Chronotyp im Vergleich zu Gleichaltrigen das ganze Leben lang derselbe, das heißt, eine Eule bleibt eine Eule.

Der Biorhythmus hat Auswirkungen auf die Gesundheit, es kann zu Krankheiten, Schlafproblemen und psychischen Störungen kommen, wenn man ihn nicht beachtet.¹³ Übrigens stören wir unsere innere Uhr auch, wenn wir zu viel Zeit in Innenräumen verbringen. Luft, Licht und der Blick ins Grüne schaffen ein Gleichgewicht.

Chronobiologie

Die innere Uhr und der Schlaf hängen eng miteinander zusammen. Nach langen Flugreisen kann die innere Uhr aus dem Takt geraten, diese Störung nennt man „Jetlag“. Schon bei der Zeitumstellung von Sommer- auf Winterzeit leiden manche Menschen unter Schlafstörungen.¹⁴

Chronobiologie bedeutet „biologisches Timing“. Dieser Zweig der Wissenschaft widmet sich dem Prozess, der in den Organismen das Verhalten und die Physiologie (also die Abläufe im Körper) steuert, und untersucht deren Rhythmus. Die sogenannte „innere Uhr“ kontrolliert, wann ein Organismus aufwacht, wann er Nahrung aufnimmt, verdaut und vieles mehr. Als Chronobiologie werden auch biologische Zyklen, also die Anpassung an mond- und sonnenbezogene Rhythmen, definiert.¹⁵

Innere und äußere Uhr

Die innere Uhr schwingt nur annähernd im 24-Stunden-Takt. Erst die Umweltbedingungen – an erster Stelle das Licht – richten als Zeitgeber die innere Uhr immer wieder auf genau 24 Stunden aus.¹⁶

„Ich gehe langsam aus der Zeit heraus, in eine Zukunft jenseits aller Sterne, und was ich war und bin und immer bleiben werde, geht mit mir ohne Ungeduld und Eile, als wär ich nie gewesen oder kaum.“¹⁷ Hans Sahl, Literatur- und Filmkritiker

¹¹ [openscience.or.at/de/wissen/medizin-mensch-ernaehrung/2013-03-10-chronobiologie/](https://www.openscience.or.at/de/wissen/medizin-mensch-ernaehrung/2013-03-10-chronobiologie/), abgerufen am 15.11.2020.

¹² Nachweis des jeweiligen Chronotypen im Blut, [scinexx.de/news/biowissen/bluttest-enthueilt-unseren-chronotyp](https://www.scinexx.de/news/biowissen/bluttest-enthueilt-unseren-chronotyp).

¹³ [openscience.or.at/de/wissen/medizin-mensch-ernaehrung/2013-03-10-chronobiologie/](https://www.openscience.or.at/de/wissen/medizin-mensch-ernaehrung/2013-03-10-chronobiologie/), abgerufen am 16.11.2020.

¹⁴ [mpg.de/10778204/chronobiologie](https://www.mpg.de/10778204/chronobiologie), abgerufen am 12.11.2020.

¹⁵ Vgl. [chronobiology.com/de/chronobiologie-und-die-wissenschaft-der-zeit/](https://www.chronobiology.com/de/chronobiologie-und-die-wissenschaft-der-zeit/), abgerufen am 16.11.2020.

¹⁶ [mpg.de/10778204/chronobiologie](https://www.mpg.de/10778204/chronobiologie), abgerufen am 12.11.2020.

¹⁷ [spektrum.de/lexikon/neurowissenschaft/zeit-und-gehirn/14651](https://www.spektrum.de/lexikon/neurowissenschaft/zeit-und-gehirn/14651), abgerufen am 12.11.2020.



Tehching Hsieh, One Year Performance 1980-1981, Still images from 16mm film © Tehching Hsieh 2021

Jede Stunde

Der aus Taiwan stammende Künstler Tehching Hsieh hat sich einer Herausforderung unterzogen. Für seine Arbeit „One Year Performance 1980–1981 (Time Clock Piece)“ fotografierte er sich während eines gesamten Jahres immer einmal pro Stunde beim Betätigen einer Stechuhr. Zu jeder Stunde, auch nachts, stellte sich Tehching Hsieh neben die Uhr und machte ein Foto von sich. Dabei trug er immer dieselbe Uniform eines Arbeiters. Er startete am 11. April 1980 und endete am 11. April 1981. Dann fügte er alle Bilder zu einem sechsminütigen Video zusammen. Übrigens rasierte er sein Haar, bevor er begann, sodass man dem Wachstum seiner Haare im Video zusehen kann. Jedes einzelne Foto ist ein Beweis, ist festgehaltene Zeit und dokumentiert die andauernde Präsenz des Künstlers. Mit jeder Momentaufnahme können wir einen Zustand und mit den vielen Bildern eine Veränderung beobachten, der Zeitraffer macht sie sichtbar.

„... aber überanstrengte Menschen nicht effektiv sind, begann man schließlich, die knappe Ressource Arbeit gleichzeitig zu begrenzen und zu optimieren. So konstruierten Ende des 19. Jahrhunderts Techniker die erste Stechuhr, wenig später erfand Automagnat Henry Ford die Fließbandarbeit. Und auch die Schichtarbeit ließ nicht lange auf sich warten: Bis heute garantiert sie rund um die Uhr aufnahmebereite Krankenhäuser und laufende Kraftwerke, ein reibungsloses Verkehrs- und Kommunikationswesen und maximierte Maschinenlaufzeiten.“¹⁸

Notiz

Die Stechuhr wird in Firmen und Fabriken benutzt, um die Arbeitszeit der Mitarbeiter:innen zu kontrollieren. Diese stempeln sich morgens zum Arbeitsbeginn ein und abends wieder aus. So können Arbeitgeber:innen bzw. Unternehmen überprüfen, ob und wie lange die Mitarbeiter:innen im Betrieb anwesend waren.

In seinem künstlerischen Werk verwendet der Künstler unterschiedlichste Methoden des Dokumentierens. Er will herausfinden, was es bedeutet, ein Leben zu archivieren. 1981/82, also gleich nach der Entstehung von „Time Clock Piece“, lieferte er sich der nächsten Herausforderung aus: Er blieb während eines gesamten Jahres ohne Dach und Schutz draußen.

„Life is a life sentence; life is passing time; life is freethinking.“ Tehching Hsieh



Tehching Hsieh, One Year Performance 1980-1981, Still images and Time Cards from Installation view © Tehching Hsieh 2021

Denkanstoß

Welche Gedanken gehen Dir durch den Kopf, wenn Du die Arbeit „Time Clock Piece“ siehst? Wie findest Du das Projekt des Künstlers? Beeindruckend? Überflüssig? Wie verändert sich Tehching Hsieh über die Zeit hinweg? Was fällt Dir auf?

Wofür möchtest Du Dir im Leben Zeit nehmen? Was ist Dir wichtig? Womit verbringst Du Deine Zeit hauptsächlich?

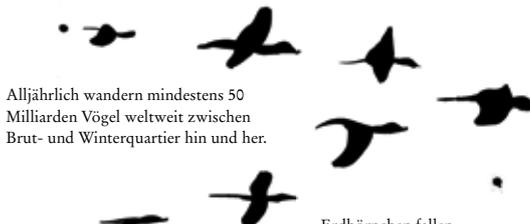
„Passing Time is what I am doing.“ Tehching Hsieh

Alles hat seine Zeit(en)

Der Biologe Erwin Bünning entwickelte 1930 die physiologische Uhr. Sie erlaubte die Messung von Zeiten und Perioden bei Pflanzen und Tieren und ermöglichte es so, die „innere Uhr“ zu erkennen.¹⁹ Einige Tiere fallen in den Winterschlaf, andere fliegen als Zugvögel zu einer ähnlichen Zeit in den Süden und kommen wieder zurück in den Norden, Bienen tanzen ihren Bientanz, Blumen schließen ihre Blüten und öffnen sie wieder – in ihrem eigenen Rhythmus. Wie vielfältig die Uhren der Lebewesen auf der Erde sind, zeigen folgende Beispiele.

„Leben ist Rhythmus. Leben ist Musik. Die Erde ist durchdrungen vom Lauf der Gestirne, der die Zeit in Jahre, Monate und Tage teilt. Seine Takte vorauszuahnen, ist für Organismen ein unschätzbare Vorteil, sodass fast jedes Wesen sein physiologisches Geschehen einem zyklischen Muster unterwirft.“²⁰ Peter Spork

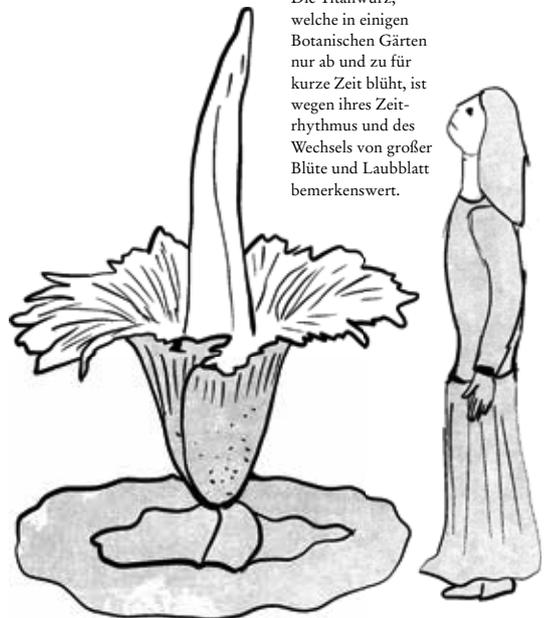
Die Lebensrhythmen verschiedener Lebewesen



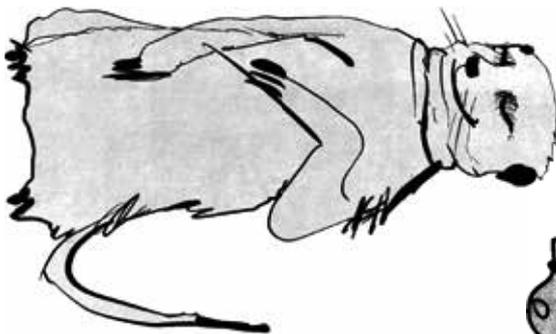
Alljährlich wandern mindestens 50 Milliarden Vögel weltweit zwischen Brut- und Winterquartier hin und her.



Die biologische Uhr bestimmt, dass Kinder tendenziell nachts auf die Welt kommen, aber nicht, in welcher Nacht. So ist es beim Menschen und bei vielen anderen Säugetieren.



Die Titanwurz, welche in einigen Botanischen Gärten nur ab und zu für kurze Zeit blüht, ist wegen ihres Zeitrhythmus und des Wechsels von großer Blüte und Laubblatt bemerkenswert.



Die Zikaden, eine kleine Insektenart, leben 17 Jahre lang unter der Erde und laben sich am Wurzelsaft von Pflanzen. „Doch dann schaltet sich eine biologische Uhr ein, die das Erdleben beendet und die Verpuppung der Insekten einleitet. Wenig später krabbeln sie als geflügelte Pflanzensauger an die Erdoberfläche und klettern auf den nächsten Baum, wo sie noch ein paar Tage warten, bis ihre Haut getrocknet ist.“



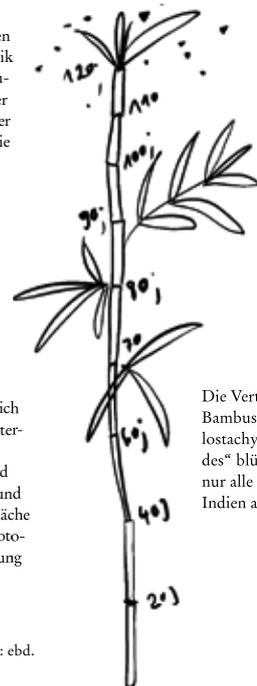
Die Fruchtfliegen schlüpfen dank eigener Tagesrhythmik immer nur im Morgengrauen aus der Puppe, die in der Erde eingegraben ist. Dieser Zeitpunkt ist ideal, denn die Erde ist noch feucht, es ist nicht zu kalt ...



3,5 Milliarden Jahre ist die innere Tagesuhr der Cyanobakterien alt.



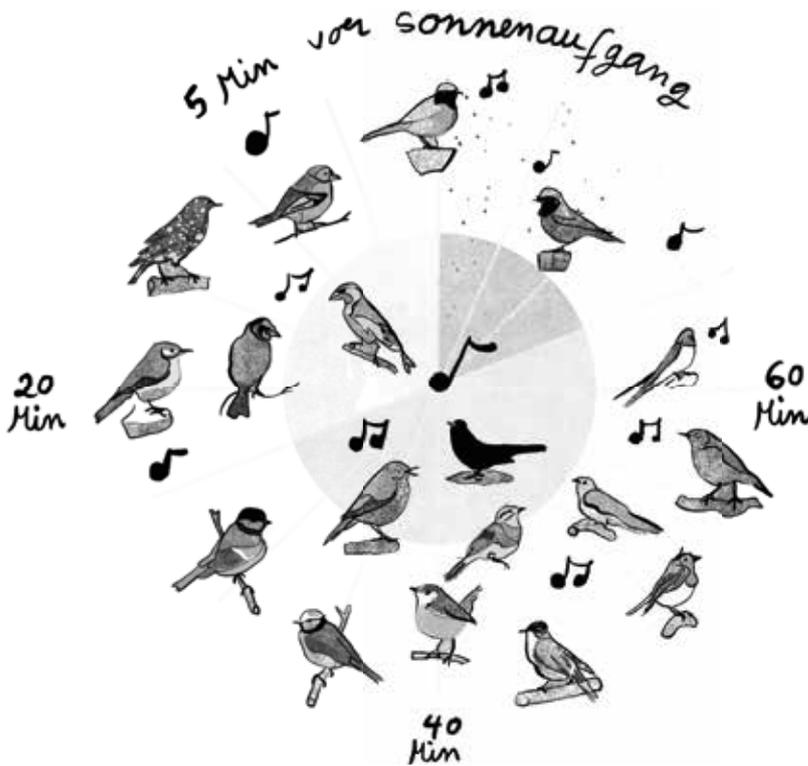
... das erste zarte Pflanzenstängelchen streckt sich nur morgens ins Leben, indem es ein Stück weiterwächst. Pflanzen steuern damit (Anm. d. Red.: mit ihrer biologischen Uhr) nicht nur Blatt- und Blütenbewegungen, sondern auch das Öffnen und Schließen der Spaltöffnungen in der Blattoberfläche und wichtige Stoffwechselfvorgänge wie die Photosynthese-Aktivität und die nächtliche Speicherung von Kohlendioxid.



Die Vertreter der Bambusart „Phyllostachys bambusoides“ blühen in Japan nur alle 120 und in Indien alle 60 Jahre.

19 Peter Spork: Das Uhrwerk der Natur: Chronobiologie – Leben mit der Zeit, Hamburg 2004, S. 24. Alle Texte zu den Lebensrhythmen (außer Titanwurz) aus: Ebd. 20 Ebd., vgl. S. 9.

Die Erde kreist um sich selbst und sorgt damit für den unentwegten Wechsel von hellen Tagen und dunklen Nächten. Sonnenauf- und -untergänge lassen es zweimal täglich dämmern, und die unterschiedlich einfallenden Sonnenstrahlen machen die Luft im 24-Stunden-Rhythmus wärmer und kälter. Gleichzeitig umrundet die Erde die Sonne, was zumindest in den gemäßigten Breiten zu einer periodischen Folge kalter Winter und wärmerer Sommer führt.²¹ Die Jahreszeiten wiederum haben Einfluss auf den Bio-rhythmus.²²



Die Vogeluhr des NABU zeigt an, zu welcher Zeit die einzelnen Vögel unserer Region im Frühjahr und Sommer singen.

➔ Interaktive Grafik bei nabu.de/tiere-und-pflanzen/voegel/vogelkunde/vogel-bestimmen/20663.html



Zum Selbstaktivwerden kannst Du Dich einbringen im Projekt Dawn Chorus des BIOTOPIA – Naturkundemuseum Bayern mit dem Förderkreis Biotopia und der Stiftung Kunst und Natur. Menschen aus allen Regionen und Ländern können Vogelstimmen aufnehmen und auf die Website und App laden. Die Aufnahmen werden weltweit kartiert und gehen ein in eine wissenschaftliche Datenbank zur Biodiversitätsforschung.

➔ dawn-chorus.org oder als App: Dawn Chorus

„Die Feststellung, dass jede Blume einen eigenen Tagesablauf hat, also ihre Blüte – bei vergleichbaren Wetterverhältnissen – stets zur selben Zeit öffnet und schließt, führte zur Entwicklung der Blumenuhr.“ Carl von Linné (1707-1778).

Der Naturwissenschaftler Carl von Linné legte 1745 eine Blumenuhr an, welche anzeigt, zu welchen Zeiten die Blumen ihre Blüten öffnen und schließen. Diese Illustration der Blumenuhr ist von der Zeichnerin Ursula Schleicher-Benz aus dem Jahre 1948.

- 7 Uhr Die Weiße Seerose („Nymphaea alba“) öffnet sich.
- 10 Uhr Die Acker-Ringelblume („Calendula arvensis“) öffnet sich.
- 12 Uhr Die Tigerlilie („Lilium lancifolium/tigrinum“) öffnet sich.
- 18 Uhr Die Gewöhnliche Nachtkerze („Oenothera biennis“) öffnet sich.
- 12 Uhr Die Gewöhnliche Gänsedistel („Sonchus oleraceus“) schließt sich.
- 15 Uhr Die Gewöhnliche Wegwarte („Cichorium intybus“) schließt sich.
- 18 Uhr Die Weiße Seerose („Nymphaea alba“) schließt sich.



21 Peter Spork: Das Uhrwerk der Natur: Chronobiologie – Leben mit der Zeit, Hamburg 2004, S. 46.
22 carstens-stiftung.de/artikel/leben-mit-der-zeit-gesunderhaltung-mit-der-inneren-uhr.html, abgerufen am 06.05.2021.

Erdzeit

Wie alt ist 30 Millionen Jahre alt?

Es sind Plastikbeutel mit bräunlichem Inhalt zu sehen; eine Masse, deren Aussehen an Fleisch erinnert. Präsentiert werden die eingeschweißten Brocken auf glänzenden Metallinseln im Ausstellungsraum. Es handelt sich um ein Kunstwerk von Simone Kessler, die Grubenton in Plastikbeuteln vakuumierte. Den Ton holte sie 2015 nahe des b-05, ein Kultur- und Naturerlebniszentrums bei Montebaur, aus dem Westerwälder Boden. Er ist schätzungsweise 30 Millionen Jahre alt und heute nicht mehr „erhältlich“. Die recycelte Tonerde ist durch die neuzeitliche Plastikhaut in ihrem feuchten Abbauzustand konserviert.²³

Wie kannst Du versuchen Dir diese Zeitspanne, verständlich zu machen?



Simone Kessler, Erdzeit, 2019, Drei Edelstahlwannen, Grubenton, Kunststoff, Größe variabel, Edelstahlwannen: 140 x 90 cm, © Simone Kessler, Fotos: Florian Gobetz

Die Uhr des Lebens

Würde man die Lebenszeit der Erde (rund 4,6 Milliarden Jahre) mit einem Tag von 24 Stunden vergleichen, wäre die heutige Artenvielfalt erst in den letzten Minuten entstanden. Um 23:59 Uhr hätte sich – neben anderen Primaten – der Homo sapiens entwickelt. Wäre die Erde einen Tag alt, so gäbe es den modernen Menschen erst seit drei Sekunden!²⁴

Was ist menschliche Lebenszeit im Vergleich zu Erdzeit?



²³ Vgl. simone-kessler.de/de, abgerufen am 03.11.2021.

²⁴ planet-schule.de/wissenspool/experiment-verwandtschaft/inhalt/hintergrund/hintergrund-vom-einzeller-zum-wirbeltier/uhr-des-lebens.html, abgerufen am 23.09.2020.

„Seit 2004 betreibe ich meine Forschungen, arbeite mit Biolog:innen zusammen und reise um die Welt, um die Lebewesen zu fotografieren, die 2000 Jahre und älter sind: Die ältesten Lebewesen der Erde.“²⁵ Rachel Sussman

Die ältesten Lebewesen der Erde

Mit der Arbeit „The Oldest Living Things of the World“ sammelt die US-amerikanische Künstlerin Rachel Sussman mit der Kamera „Die ältesten Lebewesen der Erde“. Es sind hauptsächlich Pflanzen, aber auch Pilze und Bakterien, sowie Korallen, die als älteste Nesseltiere so lange überlebt haben (z. B. „Brain Coral, #4501, 2000 Jahre alt, Speyside, Tobago“). (Zum Vergleich: Die älteste Schildkröte ist „nur“ 175 Jahre alt.) Alles, was älter als 2000 Jahre ist, nimmt die Künstlerin fotografisch auf und reist dafür an die entlegensten Orte der Welt. Sie arbeitet sehr eng mit Wissenschaftler:innen zusammen, um möglichst viel über die Lebewesen zu erfahren, die sie aufnimmt. Das möglicherweise älteste ist ein Bakterium mit einem Alter von 400.000 bis 600.000 Jahren. Durch das Schmelzen der Permafrostböden ist es sehr gefährdet. Organismen wie Pilze oder Moose fungieren wie ein Palimpsest, wie sie selbst in ihrem „Ted Talk“ (2010) beschreibt: Sie umfassen mit ihrem Leben Tausende von Jahren ihrer eigenen Geschichte und auch die von Natur und Menschen beeinflusste Entwicklung der Erde.²⁶

 Zum Recherchieren: Tiefenzeit (Deep Time)
ikkm-weimar.de/publikationen/archiv-fur-mediengeschichte/cfp-tiefenzeit-und-mikrozeit

 Höre die Künstlerin selbst.
 Rachel Sussman über ihr Projekt
oldestlivingthings.com



Rachel Sussman, Pando, Clonal Colony of Quaking Aspens #0906-4711 (80,000 years old; Fish Lake, Utah, USA), Fotografie, 2006, © RACHEL SUSSMAN

Notiz

Palimpsest. Das Wort bezeichnet ein Schriftstück, von dem die ursprüngliche Schrift weggeschabt wurde und das neu beschriftet ist.



Rachel Sussman, Spruce Gran Picea #0909-6B37 (9,550 years old; Fulufjället, Sweden), Fotografie, 2009, © RACHEL SUSSMAN

Der älteste Baum der Welt ist eine Fichte. Sie steht in Schweden und ist etwa 10.000 Jahre alt.

Welches, glaubst Du, ist das älteste Wesen auf der Erde?

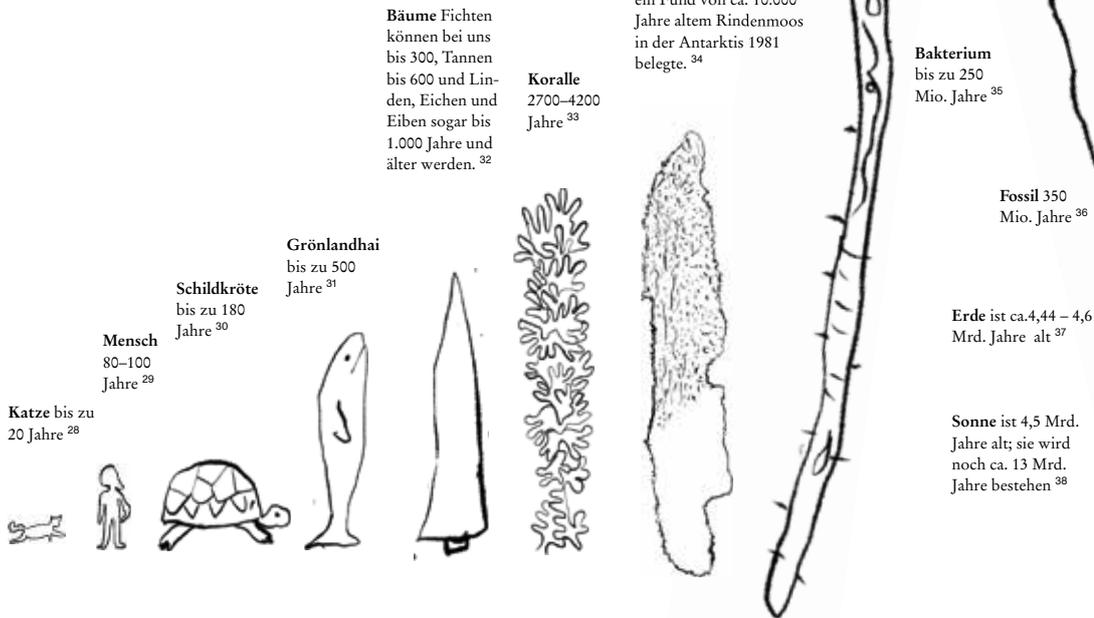
„Was Sussman von anderen Konzeptkünstlern unterscheidet, ist, dass ihr Forschungsprojekt eng mit der Forschung eines Wissenschaftlers zu vergleichen ist ... ‚Die ältesten lebenden Dinge‘ ist eine Kategorie, die durch Neugier, menschlichen Charakter, Faszination für geologische Zeiten („deep time“) und durch den Mut eines Forschers definiert ist.“²⁷ Hans Ulrich Obrist

²⁵ „Since 2004 I've been researching, working with biologists, and traveling the world to photograph continuously living organisms 2,000 years old and older: The Oldest Living Things In The World.“

²⁶ oldestlivingthings.com/ und <http://www.rachelsussman.com/portfolio#/oltw>, abgerufen am 03.11.2020.

²⁷ rachelsussman.com/portfolio#/oltw, abgerufen am 03.11.2020.

Bäume, Mensch, Moos, Schildkröte, Bakterium, Fossil, Stein, Co₂: Wie alt werden sie im Vergleich?



Denkanstoß

Was bedeutet es, ein tausend Jahre altes Lebewesen mit einem Kameraklick von 1/60 Sekunden festzuhalten? Was bedeutet es für uns selbst, Lebewesen zu begegnen, die schon Tausende von Jahren leben und uns mit Jahrtausenden überleben werden? Welche Geschichten und Ereignisse erleben diese Pflanzen und Tiere?

Alter von Lebewesen

Altern alle Lebewesen gleich?

Der Nacktmull altert nicht wie andere Nager. Er ist eine Ausnahme denn er kann alt werden, und Forscher wissen noch nicht, warum. „Der häufigste Tod eines Nacktmulls ist der Kampf. Es gibt kampfbedingte Erkrankungen, (...) die dann zum Tod der Tiere führen. Aber dass ein Tier wirklich an Altersschwäche gestorben ist, das haben wir noch nicht gefunden“³⁹, sagt Thomas Hildebrandt vom Berliner Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung.

Fische folgen einem anderen Muster, denn bei ihnen ist die Sterblichkeit am höchsten, wenn sie ganz jung sind. Die meisten Eier werden gefressen, bevor sich ein Fisch daraus entwickeln kann. „Es gehört schon viel Glück dazu, zur Larve heranzuwachsen. Und auch die werden meist gefressen, sodass wieder nur mit viel Glück eine Larve zum kleinen Fisch wird. Für ein Individuum liegt die Chance, groß zu werden und damit weniger verletzlich, bei einer Million zu eins“, erklärt Owen Jones, Spezialist für demografische Muster.

28 royalcanin.com/de/cats/health-and-wellbeing/how-old-age-affects-cats?gclid=EAIaIQobChMIwvei-K6P8AIVUuN3Ch1VyAtcEAYASAAEgICmPD_BwE&gclid=aw.ds, abgerufen am 21.04.2021.

29 statistik-bw.de/Service/Veroeff/Monatshefte/20200402?path=/BevoelkGebiet/Alter, abgerufen am 21.04.2021.

31 br.de/radio/bayern1/wie-alt-werden-schildkroeten-100.html, abgerufen am 21.04.2021.

32 Ebd.

33 lwf.bayern.de/wissenstransfer/forstcastnet/234251/index.php#:~:text=Fichten%20k%C3%B6nnen%20bei%20uns%20bis,Eiszeit%20gerade%20zu%20Ende%20ging, abgerufen am 21.04.2021.

34 spiegel.de/wissenschaft/natur/hawaii-korallen-koennen-mehr-als-2000-jahre-alt-werden-a-614990.html, abgerufen am 21.04.2021.

35 garten-treffpunkt.de/lexikon, abgerufen am 21.04.2021.

36 deutschlandfunk.de/ewiges-experiment-wie-lange-koennen-bakterien-ueberleben.676.de.html?dram:article_id=448094#:~:text=Bakterien%20k%C3%B6nnen%20bis%20zu%2020250,Jahre%20dauernden%20Experiment%20zu%20untersuchen, abgerufen am 21.04.2021.

37 planet-wissen.de/geschichte/urzeit/dinosaurier/pwimethodenderaltersbestimmung100.html, abgerufen am 21.04.2021.

38 futurezone.de/science/article216494877/Wusstest-du-es-So-unglaublich-alt-ist-die-Erde-wirklich.html, abgerufen am 21.04.2021.

39 planet-wissen.de/natur/weltall/sonne/pwiewirdiesonneewigscheinen100.html, abgerufen am 21.04.2021.

40 Evolution des Alterns. Leben ist sterblich, www.deutschlandfunk.de/evolution-des-alterns-leben-ist-sterblich.740.de.html?dram:article_id=465827, abgerufen am 17.03.2021.

(Zeichen-)Spuren in der Stadt

ÜBUNGEN VOM ZEICHENINSTITUT KASSEL

Das ZI Zeicheninstitut Kassel, das sind Bernhard Skopnik, Henning Lutze und Reinhold (Ricky) Weber. Sie zeichnen zusammen im öffentlichen Raum: auf Straßen, in der Bahn, im Park oder in Fabrikhallen. Es sind Aktionen, die Menschen jeden Alters einladen, daran teilzunehmen. Voraussetzungen sind Neugier, Offenheit und Spontaneität.

„Das Zeicheninstitut ist eine Idee vom gemeinsamen Zeichnen – vom Sehen, Hören, Wahrnehmen in allen Facetten. Spontane Begebenheiten und alltägliche Situationen machen den Reiz aus. Dabei ist der Prozess oft schon das Ergebnis. Wer sagt, dass Zeichnungen einem Plan folgen müssen?“ (Ricky)

Das ZI Zeicheninstitut stellt hier nun einige seiner Aktionen vor, welche inspirieren sollen und als Übungen durchgeführt werden können. Probiere es selbst und werde aktiv!

Material 

Zeichenstifte, Farbe, Pinsel und Papiere aller Arten und Größen

TIPP: Es lohnt sich, einen Blick in Altpapiercontainer zu werfen: Sie verbergen wahre Schätze an Pappkartons.



Nicht von Pappe, Zeichen und Bauaktion, Goethesterne, Kassel 2018
© Foto: Karl-Heinz Mierke, 2018

Mobile Zeichenaktionen „VorOrt“

Zum Zeichnen verabreden wir uns auf Plätzen, Gehwegen, in Parks ... wir lassen den Ort dann auf uns wirken und irgendwann veranlasst uns irgendetwas, etwa ein Hupen, Räuspern, Vogel, Windhauch, Haus ..., gemeinsam zu zeichnen. Alleine würde sich das keiner von uns trauen – zusammen ist es leichter.

Probiere es mal gemeinsam mit Deinen Freund:innen aus. Nimm Papier, Stifte, eine Unterlage und finde einen Ort ... der Rest ergibt sich ...

Schlangelinien und Sandwich-Girls/-Boys

Spaß macht es, unterschiedliche Linien auf Straßen im öffentlichen Raum zu hinterlassen: Geraden oder Kurven mit Kreide zu zeichnen und Wettrennen zu veranstalten. (Ihr werdet staunen, wie viel Zeit das Kurven-Zeichnen kostet!) Es ist eine Herausforderung, auf Straßen oder Plätzen, besonders auf Parkplätzen und Bürgersteigen, Spuren zu hinterlassen. Sie lassen sich zum Beispiel mit Skateboard, Rollbrettern, Inlinern, Bobbycar ziehen. Folgt einander vom Start bis zum Ziel. Ihr könnt auch den Strich mit Bilderrätseln versehen, Sackgassen oder Spiralen zeichnen.

Bewegte Bilder können überall entstehen. Als Aktion eignet sich auch die Bezeichnungen mit „Sandwich-Girls“ und „-Boys“. Dabei trägt jemand von Euch eine Pappe vorne und hinten am Körper, die von den anderen bezeichnet werden kann – wie im Bild zu sehen ist.



Landpartie des ZI, Niederurff 2019
© Foto: Karl-Heinz Mierke, 2019



Mobiler Zeicheneinsatz des ZI im Schillerviertel, Kassel 2014, © Foto: Karl-Heinz Mierke, 2014

Transparenzen

Zeichnerische Dokumentation eines eigenen Konzerts durch eine durchsichtige Wand (ein Rahmen wird mit einer Folie bespannt). Töne in unterschiedlicher Lautstärke, Dynamik, Klangfarbe, Tonhöhe und Tondauer werden durch die Zeichnung festgehalten. Auch Melodien, Pausen, Rhythmen und die Reaktionen der Zuhörer:innen und Zuschauer:innen (Sitzen, Wippen, Lachen, Gähnen, Schnippen) werden festgehalten. Es macht sehr viel Freude, mal auf der einen wie auf der anderen Seite zu zeichnen.

Für die Technik: Für den Rahmen eignen sich Fenster, Glastüren und zwischen zwei Pfosten gespannte Frischhaltefolie ziemlich gut. Flüssige Kreide und Temperafarben sind sehr ergiebig und lassen sich gut entfernen.



Aerologisch, Durchsichtiges Zeichnen, Brüderrkirche, Kassel 2014, © Foto: Karl-Heinz Mierke, 2014

Zeichnen im Pingpong (auf Zuruf)

Eine unserer Lieblingsaktionen ist das Zeichnen auf Zuruf. Wir zeichnen so lange im Wechsel, bis ein Tischtennispiel mit 8 Punkten entschieden ist: ping – pong – peng ...: Menschen rufen uns während des Pingpongs ein Wort zu und wir zeichnen dieses im Pingpong-Verfahren. Einer fängt mit der Zeichnung an ... ping ... pong ... ping ... gibt sie dann an die oder den Nächste/n weiter ... pong ... ping ... pong ... weiter ... pong ... bis das Spiel beendet ist und dann wieder von vorne losgeht. TIPP: ... auf vielen Plätzen und in Schulen gibt es Tischtennisplatten ... das geht auch mit Federball und anderen Spielen.



Zeichnen auf Zuruf und Zuneigung, Kasseler Kunstmesse, 2014, © Foto: Karl-Heinz Mierke, 2014

TanZeichen

In der Kooperation mit der Tänzerin Bettina Helmrich erleben wir das Zusammenspiel von Körper, Raum, Zeit und Bewegung. Der Tanz lebt im Moment. Die Zeichnungen sind Erinnerungen in Linien und Strichen, eben Spuren. Ihr kennt vielleicht keine/n Tänzer:in, aber bestimmt eine/n Fuß- oder Handballer:in, Schwimmer:in ... Haltet ihre Bewegungen in Zeichnungen fest, skizziert ihre Wege ... Großes Kino wird es, wenn Ihr die Aktionen als Video mit dem Handy aufnehmt. Zur Spurensicherung befestigt Ihr Kreide mit Malerband an einem Besenstiel.



TanZeichen mit der Tänzerin Bettina Helmrich, Kassel 2016, © Foto: Karl-Heinz Mierke, 2016



Linearität, Ausstellung 387, Südflügel Kulturbahnhof Kassel, 2015, © Foto: Karl-Heinz Mierke, 2015

Acht Stunden unterwegs mit der U-Bahn

Von Station zu Station fährst Du mit der U-Bahn. Die Ortswechsel und das Zwischendrin sind eine vielfältige Sinnesanreicherung. Wir vom Zeicheninstitut stellen uns der Herausforderung und kritzeln uns durch die unterschiedlichen urbanen Wirklichkeiten – stop and go and drive.

Bei Fahrten mit dem Zug, der U-Bahn, dem Bus, Auto oder bei Reisen mit dem Flugzeug oder dem Schiff lohnt es sich, einen Fensterplatz zu ergattern und die Eindrücke von vorbeifliegenden Landschaften, Bäumen, Häusern, Menschen, Tieren, Eindrücke der Mitreisenden (Wortfetzen und Geräusche) oder andere Beobachtungen zu zeichnen.

Lineare Chronologie

Dafür könnt Ihr Pack-, Malerabdeck- und Zeichenpapier auf Rollen, Wachsmalkreiden, Kohle oder Grafitstifte verwenden. Zeichnet alle zusammen auf ein langes Papier. Sobald Ihr eine Stelle bezeichnet habt, wechselt die Position, zeichnet übereinander und kreuz und quer. Aus der Aktion sollte sich keine bestimmte Form ergeben, sondern einfach Linien, Schraffuren oder Flächen. Erst am Ende, nach einer vorher festgelegten Zeit (zum Beispiel einer Stunde), könnt Ihr aufhören und schauen, was gemeinsam von Euch entstanden ist.

HörMal-Tipp: Im nächsten Stau auf der Autobahn Lieblingslieder hören und dazu zeichnen. ...



Mobiler 8-Stunden-Zeicheneinsatz, Dortmunder U-Bahnnetz und in der Galerie blam!, 2017, © Foto: Karl-Heinz Mierke, 2017

Reisezeit

Wie sind die Menschen früher gereist? Was, glaubst Du, war alles anders? Welche Verkehrsmittel gab es vor Auto, Bahn und Flugzeug? In welchem Tempo bewegten sich die Menschen von A nach B?

Wie werden Pflanzen, Lebewesen und Erde von Menschen verdrängt, damit sie – zum Beispiel auf Straßen, Schienen, Flüssen und dem Meer – unterwegs sein können? Was ist Wald wert? Welche Priorität haben Ökosysteme, welche Verkehr?

Die Zunahme im Straßenverkehr, auch die Anzahl der Privatwagen, hat sich rasant vollzogen. Waren 1950 rund 53 Millionen private Pkw auf den Straßen weltweit unterwegs, waren es ca. 60 Jahre später rund 742 Millionen. In Deutschland besaß 2010 rund jede zweite Person einen Pkw (Kinder natürlich ausgenommen).

Da die Zunahme des Verkehrs und damit verbunden Staus und Parkplatzprobleme die meisten Verkehrsteilnehmer:innen spürbar beeinträchtigen, das Bewusstsein für die Umwelt zudem wächst, werden Konzepte wie Carsharing und Mitfahrgelegenheiten immer beliebter, es gibt sogar Firmen, die die gemeinsame Fahrt ihrer Mitarbeiter:innen zur Arbeitsstätte unterstützen. Für 2020 nennt der Verband CarSharing (carsharing.de) alleine 228 CarSharing-Anbieter in Deutschland.⁴¹

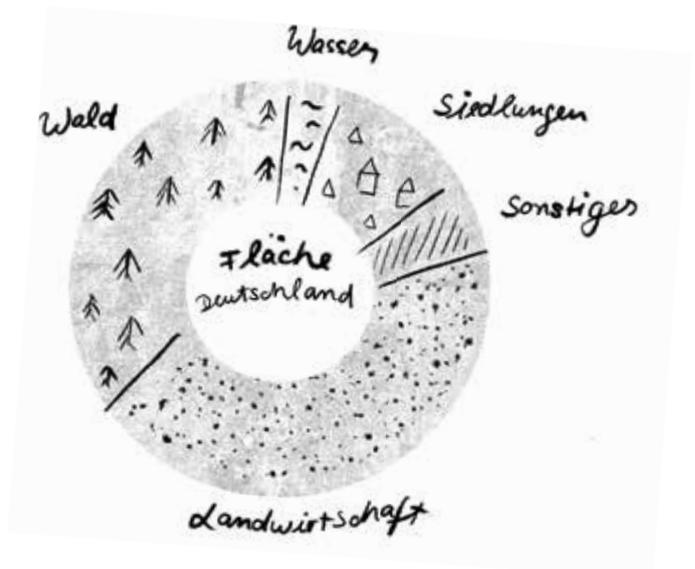
Was nutzt Deine Familie: Carsharing, öffentlichen Nahverkehr, das Fahrrad ...?



Carl Bösenroth, Alpenpost auf der Stülfer-Jochstraße bei Trafoi, 1892,
© Museumsstiftung Post und Telekommunikation, Sammlung Frankfurt

Eine Kutsche auf einem Weg, entlang eines Gebirgsbaches, im Hintergrund ein Gletscher. Wie wird das Thema Geschwindigkeit auf diesem Gemälde dargestellt? Welche Geschwindigkeiten sind zu sehen? Welchen Moment hat der Maler hier eingefangen?

Wo haben Tiere und Wildpflanzen Platz neben den Siedlungen und landwirtschaftlichen Flächen der Menschen?



⁴¹ Vgl. [carsharing.de/alles-ueber-carsharing/carsharing-zahlen/aktuelle-zahlen-fakten-zum-carsharing-deutschland](https://www.carsharing.de/alles-ueber-carsharing/carsharing-zahlen/aktuelle-zahlen-fakten-zum-carsharing-deutschland), abgerufen am 17.06.2021.

Stau

Ist Warten für Dich ein angenehmer oder ein unangenehmer Zustand? Was verbindet Du mit Warten? Wirst Du im Stau schnell ungeduldig oder kannst Du die Pause genießen? Was kann man im Stau besonders gut? Was machen Stauansagen im Radio mit unserem Zeitempfinden? Karten auf Internetseiten schlagen Autofahrer:innen häufig Alternativrouten vor, die kürzer sind. Wie entscheidest Du Dich (ob Fahrer:in oder Mitfahrer:in), wirst Du bei Stau die Umfahrung wählen oder auf Deinem Kurs bleiben? Falls Dir die Umfahrung eines Staus zusagt: Ab wie vielen Minuten prognostizierter Zeitverzögerung entscheidest Du Dich für eine alternative Route? Weshalb gibt es immer häufiger Stau auf der Autobahn? Und was wären Lösungen für weniger Verkehr?

Verkehrsmeldungen

Der Künstler Oliver Gather fügte die Kilometerlängen-Ansagen aus dem Radio zusammen und schuf auf diese Weise seine Sound-Installation „Tempus fugit“ (lateinisch für: Die Zeit vergeht wie im Flug). Seit die Rundfunksender 2017 auf die Idee kamen, nicht mehr die Kilometerlängen von Staus anzusagen, sondern die „verlorene Zeit“ anzugeben, hat sich unsere Wahrnehmung des Staus als „Zeitverlust“ möglicherweise noch verstärkt. Mehrere Monate Zeitverlust-Ansagen sind in der Sound-Installation komprimiert und zusammengefügt nachzuhören. Hinter jeder Zeitverlust-Ansage steckt eine unbekannte Menge individueller Geschichten: gereizte Stimmung im Auto, verpasste Züge, Unfälle, versäumte Dates, Bitten für eine Toilettengelegenheit oder einen abkühlenden Sommerregen – oder entspannte Hörbuch-Momente, mußevolle Gespräche und ein Kennenlernen der Menschen im benachbarten Auto auf der Autobahn?



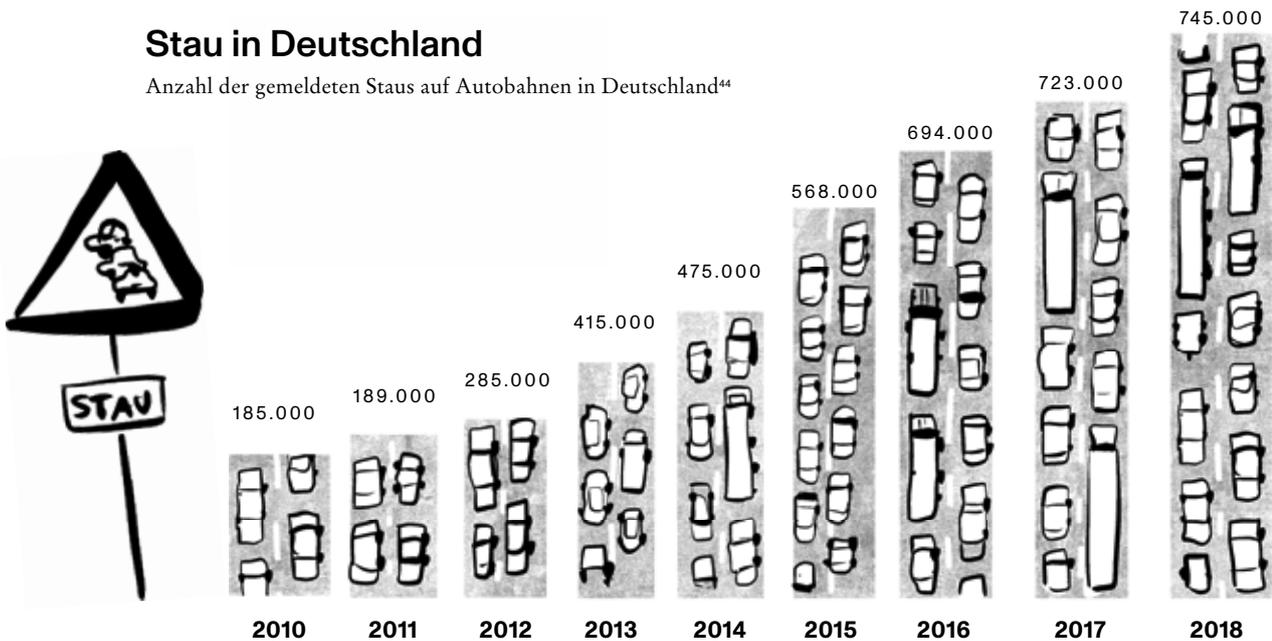
Oliver Gather, Tempus Fugit, 2017, Soundstück, 27:47 Min., geloopt, © für Oliver Gather bei VG Bild-Kunst, Bonn 2021

„Leise und unaufgeregt legt Tempus fugit unseren hilflosen Umgang mit dem Stillstand dar. Als alltäglicher Normalzustand auf unseren Autobahnen kommt in den Blick, was durch die Pandemie umso mehr herausgefordert wird: unser stetig sich beschleunigendes Vorwärts-Hasten ist endlich.“⁴²

„In der Ansage ist von Zeitverlust die Rede: Zeitverlust etwa 10 Minuten, Zeitverlust mehr als 10 Minuten, 5 Minuten Zeitverlust usw. Tatsächlich aber kann man Zeit nicht verlieren, man kann sie nur sinnlos oder aber sinnvoll verbringen, selbst im Stau auf der Autobahn, oder gerade im Stau auf der Autobahn, wenn man sich dazu entschließt, sich auf die Lebenszeit, die man jetzt gerade verbringt, einzulassen und ihr nicht ständig zu entfliehen.“⁴³

Stau in Deutschland

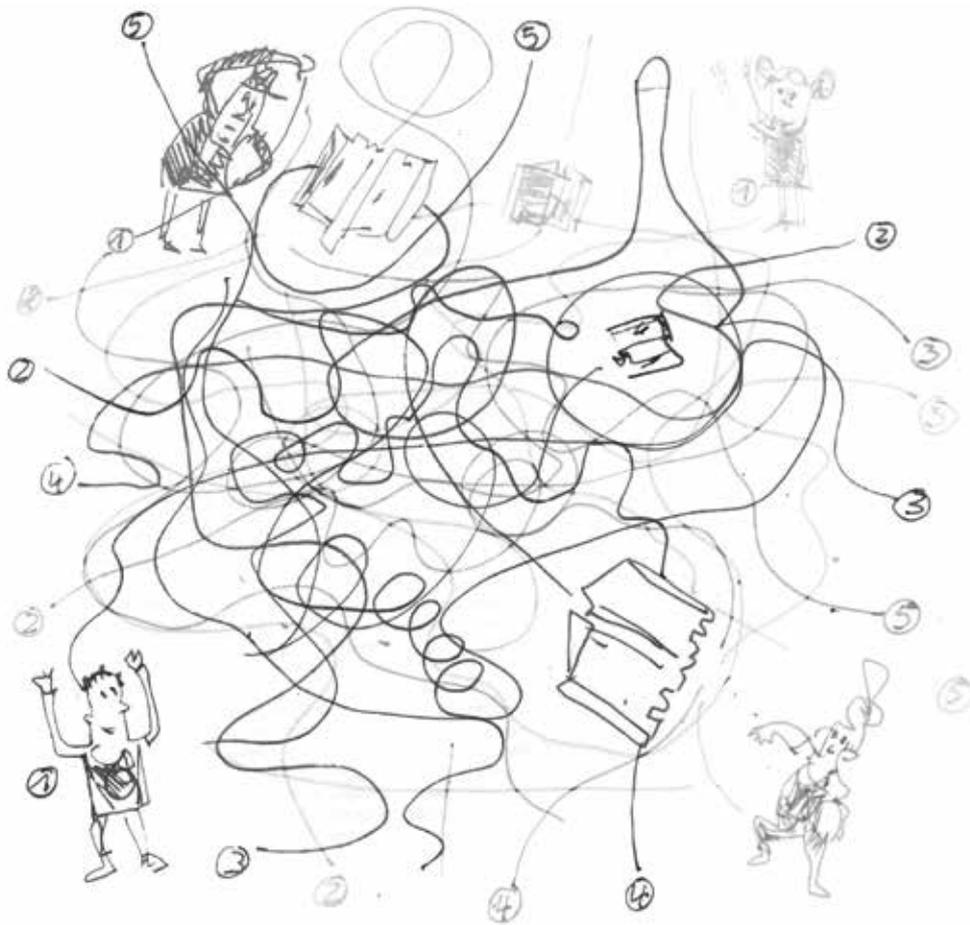
Anzahl der gemeldeten Staus auf Autobahnen in Deutschland⁴⁴



⁴² Oliver Gather, olivergather.de/de/tempus-fugit, abgerufen am 04.11.2020.

⁴³ Ann-Katrin Günzel, Asap – Mit Höchstgeschwindigkeit in die Zukunft, KUNSTFORUM International, Bd. 267, Mai 2020, „post-futuristisch. Kunst in dystopischen Zeiten“, S. 58–61.

⁴⁴ de.statista.com/infografik/10466/gemeldete-staus-auf-deutschen-autobahnen, abgerufen am 04.11.2020.



Ricky Weber, Darstellung der Übung
„Die Lust des Fliegens“, 2020

Material

Papier (DIN A4), evtl.
Papier- oder Pappbahnen,
Kreide

Die Lust des Fliegens – am Boden fliegen

VON RICKY WEBER, ZEICHENINSTITUT KASSEL

Faltet aus DIN-A4-Blättern einen Papierflieger. Zeichnet mit Kreide auf einem Hinter- oder Schulhof, Parkplatz oder einer Freifläche ein 3 x 3 Meter großes Feld und lasst die Flugzeuge mehrmals über die Fläche fliegen. Mit bunten Kreiden könnt Ihr die Flugbahnen der Flieger auf dem Feld nachmalen. Es entsteht ein Wirrwarr an Strichen, so wie Schlittschuhspuren auf einer Eisfläche, wie bei einem Schnittmuster oder bei Spuren im Schnee. Viel Spaß beim Ablaufen der Flugbahnen. Probiert verschiedene Geschwindigkeiten aus ... Lauft auch mal mit hohem Tempo auf der Geraden – und in den Kurven fliegt Ihr raus. Probiert zu hüpfen, zu schlendern, ... rückwärtszugehen oder, oder ... Wenn es nicht draußen geht, dann könnt Ihr in einem großen Raum (Eingangs-, Sporthalle oder Aula) zusammengeklebte Packpapierbahnen als Fläche auf den Boden legen und mit Wachsmalkreiden die Flugbahnen ziehen. Im Anschluss an die Fliegerei könnt Ihr auch die Plane in so viele Teile schneiden, wie Personen mitgemacht haben, und die Flächen ausmalen ...

Schneller schneller schneller

Die große Beschleunigung – „The Great Acceleration“

Seit den 1950er Jahren ist eine (in der Geschichte beispiellose) Zunahme von menschlicher Aktivität in vielerlei Hinsicht zu beobachten. Wissenschaftler:innen beobachten schon lange die menschlichen Aktivitäten und stellten fest, dass sie noch nie so umfangreich und vielfältig waren wie von dieser Zeit an. Viele Vertreter:innen der Anthropozänforschung datieren den Beginn des „Menschenzeitalters“ in der Mitte des 20. Jahrhunderts und nicht etwa mit dem Einsetzen der Industrialisierung in Europa und Nordamerika im 18. Jahrhundert.⁴⁵

Notiz

Geolog:innen diskutieren seit einigen Jahren, ob ein neuer geologischer Zeitabschnitt ausgerufen werden soll: das „Anthropozän“ (anthropos = Mensch). Damit soll deutlich gemacht werden, dass der Mensch die Erde so stark geprägt hat, dass er auf Jahrtausende hinaus einen maßgeblichen ökologischen Faktor darstellen wird. Aktuell leben wir im Holozän, das seit etwa 12.000 Jahren andauert.

Welche Auswirkungen hat die Beschleunigung menschlicher Aktivitäten?

Was denkst Du, von welchen Ländern auf der Erde am meisten CO₂ produziert wird? Die reichsten 10 Prozent der Weltbevölkerung – etwa 630 Millionen Menschen – sind für über die Hälfte, also 52 Prozent, der CO₂-Emissionen verantwortlich (Zeitraum: 1990 bis 2015). Die ärmere Hälfte der Menschheit (ca. 3,1 Milliarden Menschen) verursacht 7 Prozent der Emissionen.⁴⁶ Deutschland ist unter den 10 Ländern, die am meisten CO₂ ausstoßen – und hat sich zu Emissionssenkungen verpflichtet. Um die Erderwärmung auf 1,5 Grad Celsius zu begrenzen, darf die Menschheit nur noch eine begrenzte Menge an CO₂ in die Atmosphäre ausstoßen – diese Menge ist im sogenannten Emissionsbudget zusammengefasst.⁴⁷



Zum Weiterlesen: „Kleine Gase – große Wirkung“ von David Nelles und Christian Serrer, Bonn 2018



Klimafakten.de, Basiswissen: klimafakten.de/meldung/was-wir-heute-uebers-klima-wissen-basisfakten-zum-klimawandel-die-der-wissenschaft

⁴⁵ „Die große Beschleunigung“, Bundeszentrale für Politische Bildung: bpb.de/gesellschaft/umwelt/anthropozan/216918/die-grosse-beschleunigung-the-great-acceleration, abgerufen am 23.09.2020.

⁴⁶ „Confronting Carbon Inequality“, Oxfam-Bericht, 21.09.20, oxfam.de/system/files/documents/20200921-confronting-carbon-inequality.pdf, abgerufen am 14.05.2021.

⁴⁷ Fakten zum Klimawandel: klimafakten.de/fakten-statt-behauptungen/fakt-ist, abgerufen am 14.05.21.

Ein Lied von Dota Kehr

Keine Zeit

*Hier stehen wir
 Vor uns die Wüste um uns der Wohlstand
 Hinter uns
 Jahre vertaner Zeit
 Und fehlende Taten
 Jahre des Zögerns man kannte die Fakten und war nicht bereit
 Aber jetzt können wir nicht mehr warten
 Keine Zeit für die Leugner und Fatalisten
 Für die Bequemen, die
 Die so tun als ob sie es nicht schon seit Jahren wüssten
 Für die, die streikende Schüler als unvernünftig verlachen
 Einzig unvernünftig ist es doch, jetzt einfach so weiterzumachen
 Hier stehen wir
 Mit dem Kummer und mit der Wut
 Über sterbende Arten und Meere voll
 Müll und der Angst vor der kommenden Flut
 Ein begrenzter Planet und unendliches Wachstum
 Dass das nicht geht, ist doch trivial
 Jetzt Verzicht oder später Vernichtung
 Ist das echt eine schwierige Wahl?
 Keine Zeit für die Leugner und Fatalisten
 Für die Bequemen, die
 Die sich nicht interessieren, obwohl sie es eigentlich müssten
 Für die, die Protest unter aussichtslos verbuchen
 Wirklich aussichtslos wäre es nur, wenn wir es nicht versuchen
 Hier stehen wir
 Wie die Maus vor dem Mähdrescher
 Und harren aus dass es uns überrollt
 Die Maschine ist gierig nach Wachstum
 Keiner lenkt, keiner hat's so gewollt
 Die läuft wie von selbst und so effektiv
 Und weil kaum einer gerne verzichtet
 Lläuft die Maschine halt weiter
 Die alles verwertet und alles vernichtet
 Wir haben keine Wahl
 Wir haben keine Wahl sagen die Mäuse und graben sich ein
 Wenn sie rauskommen ist alles staubig und kahl
 Der Planet kann uns alle ernähren
 Doch er darf niemand gehör'n
 Ich weiß Geld kann nicht alles
 Aber mit Geld kann man alles zerstör'n
 Keine Zeit für die Leugner und Fatalisten
 Für die, die sich nur für Profit
 Interessieren, obwohl sie es eigentlich besser wüssten
 Die Schüler gehen auch für euch auf die Straße, weil es Jeden angeht
 Auch für die Faulen und die Ignoranten, ja es ist auch deren Planet
 Hier stehe ich
 Ich schaue mich um
 Ich bin nicht allein, dafür bin ich erleichtert
 Und ich weiß leicht wird es sicher nicht sein
 Aber wer wenn nicht wir?
 Und wenn jetzt nicht, wann dann?
 Jetzt ist Schadenbegrenzung noch möglich
 Doch dafür muss sich sehr vieles ändern
 Und jetzt fängt es an*

Notiz

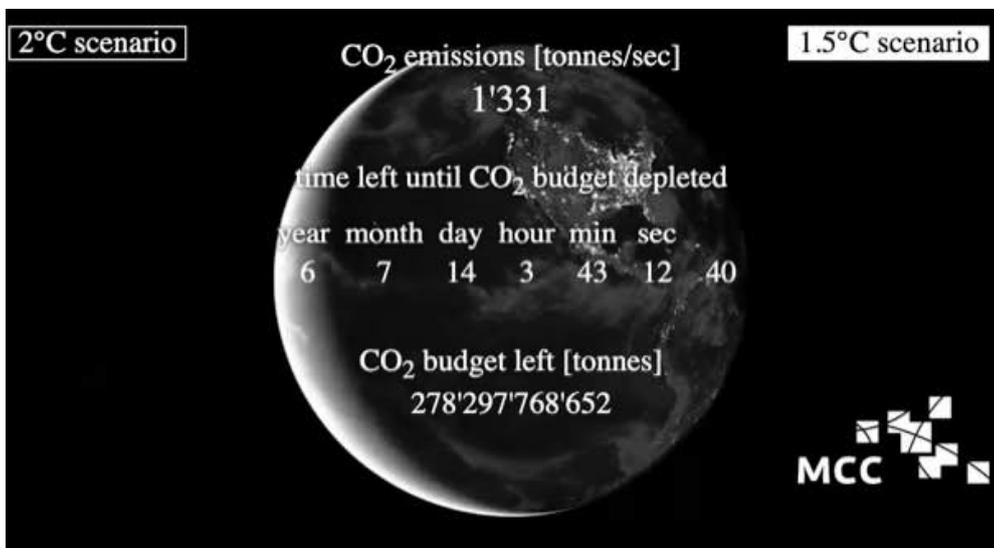
Dota Kehr ist Sängerin und Trägerin des Deutschen Kleinkunstpreises. Dieses Lied hat sie zur Unterstützung von #fridaysforfuture geschrieben.

**Was muss sich
 schnell ändern, um
 den Klimawandel
 aufzuhalten?
 Was kann sich
 langsam ändern?**



Wie viel Zeit für Veränderungen bleibt uns, um die Erderwärmung auf 1,5 °C zu begrenzen?

Am 12. Dezember 2015 wurde auf der internationalen UN-Klimakonferenz (auch COP 21 genannt, Conference of the Parties 21) das Pariser Klimaabkommen beschlossen. Fast alle Staaten der Erde haben nationale Klimaschutzziele definiert. Ein großes gemeinsames Ziel ist es, die Erderwärmung auf unter 2 Grad Celsius, möglichst unter 1,5 Grad Celsius zu begrenzen. Der Temperaturanstieg wird verglichen mit den Durchschnittstemperaturen im „vorindustriellen Zeitalter“, also etwa der Zeit um 1850. Weltweit ist die mittlere Temperatur seit Beginn der Industrialisierung im Durchschnitt bereits um rund ein Grad gestiegen. Ohne eine Begrenzung der Treibhausgasemissionen könnte die Erderwärmung bis 2100 um mehr als drei Grad Celsius ansteigen – mit immensen Gefahren für Menschen und andere Lebewesen weltweit.



Die CO₂-Uhr des MCC veranschaulicht, wie viel CO₂ noch in die Atmosphäre abgegeben werden darf, um die globale Erwärmung auf maximal 1,5 Grad Celsius beziehungsweise 2 Grad Celsius zu begrenzen.

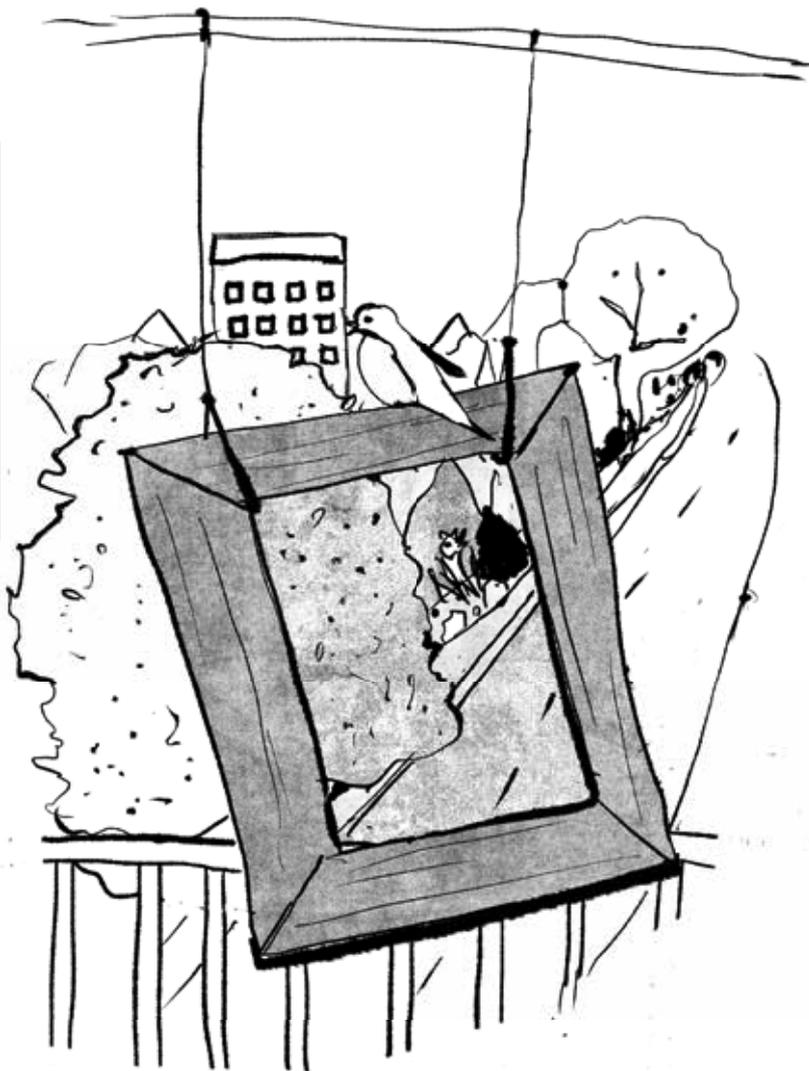
So schnell tickt die CO₂-Uhr

Wie lange darf die Menschheit noch CO₂ ausstoßen, bis die Erderwärmung bei 1,5 °C angekommen ist? Die Carbon Clock des Mercator Instituts (MCC) zeigt: circa 6 Jahre. Das MCC (Mercator Research Institute on Global Commons and Climate Change) – ein wissenschaftlicher Arbeitskreis (Thinktank) – hat das Schrumpfen des Emissionsbudgets mit einem Countdown veranschaulicht, der „Carbon Clock“. Diese rückwärts laufende „Uhr“ kann man sich jederzeit auf einer Website ansehen: <https://www.mcc-berlin.net/forschung/co2-budget.html>. Die CO₂-Uhr des MCC veranschaulicht, wie viel CO₂ noch in die Atmosphäre abgegeben werden darf, um die globale Erwärmung auf maximal 1,5 Grad Celsius beziehungsweise 2 Grad Celsius zu begrenzen.⁴⁸

⁴⁸ Mercator Research Institute on Global Commons and Climate Change, [mcc-berlin.net/forschung/co2-budget.html](https://www.mcc-berlin.net/forschung/co2-budget.html), abgerufen am 23.09.2020.

Denkanstoß

Nur gemeinsam und durch viele kleine und große Maßnahmen ist es möglich, das 1,5-Grad-Ziel zu erreichen. Welche Maßnahmen kennst Du? Worauf achtest Du selbst?



Material

Bilderrahmen, Notizheft, Fotoapparat, Fotopapier; Hefter

Erdzeitraffer

EINE ÜBUNG VON STEFFEN (&) LARS POPP

Nimm einen Bilderrahmen und entferne die Rückseite. Suche Dir eine gute Stelle, wo Du ihn aufhängen oder aufstellen und durch ihn hindurch auf ein schönes Fleckchen unserer Erde schauen kannst. Baue ihn Dir wie ein Guckfenster auf Deinen Balkon, hänge ihn in einen Baum oder lehne ihn an Dein Fenster. Wähle einen Rhythmus, indem Du Dir „das Bild“ regelmäßig anschaust. Jeden Tag, jede Woche, jeden Monat – möglichst exakt um dieselbe Zeit. Mach jedes Mal ein Foto. Drucke es aus. Vergleiche. Halte dabei auch das je aktuelle CO₂-Budget fest, das bis zum 1,5-Grad-Ziel noch übrig ist – schreibe die Zahl unter das Foto. Wenn Du irgendwann nichts Neues auf den Fotos mehr entdeckst: Klebe alle Bilder zu einem Daumenkino zusammen.

Notiz

Inspiziert von dem Gemälde „Dresden vom rechten Elbufer unterhalb der Augustusbrücke“ von Canaletto, 1748. Die dargestellte Ansicht ist als „Canaletto-Blick“ weltberühmt. Bis 2016 stand an der entsprechenden Stelle an der Elbe ein roter Metallrahmen als Markierung dieser Stadtansicht.⁴⁹

⁴⁹ Siehe z. B. mcc-berlin.net/forschung/co2-budget.html, abgerufen am 06.05.2021.

Der Kohlenstoffkreislauf

„Was passiert mit Kohlendioxid, nachdem es in die Atmosphäre eingebracht wurde?

Nachdem Kohlendioxid (CO₂) in die Atmosphäre eingebracht wurde, wird es zunächst schnell zwischen der Atmosphäre, dem oberen Ozean und der Vegetation verteilt. Anschließend wird der Kohlenstoff weiterhin zwischen den verschiedenen Reservoirs des globalen Kohlenstoffkreislaufs, wie Böden, dem tieferen Ozean und Gesteinen, ausgetauscht. Manche dieser Austauschprozesse finden sehr langsam statt. Je nach Menge des freigesetzten CO₂ verbleiben zwischen 15 % und 40 % bis zu 2000 Jahre lang in der Atmosphäre; danach stellt sich ein neues Gleichgewicht zwischen der Atmosphäre, der Landbiosphäre und dem Ozean ein. Geologische Prozesse werden irgendwo zwischen Zehn- und Hunderttausenden von Jahren und möglicherweise noch länger brauchen, um den Kohlenstoff weiter in den geologischen Speichern umzuverteilen. Höhere atmosphärische CO₂-Konzentrationen und damit verbundene klimatische Folgen von heutigen CO₂-Emissionen werden daher für eine sehr lange Zeit in die Zukunft andauern.

„Vor dem Industriezeitalter war der globale Kohlenstoffkreislauf annähernd im Gleichgewicht. Dies kann aus Eisbohrkernmessungen abgeleitet werden, die eine nahezu konstante atmosphärische CO₂-Konzentration während der letzten paar tausend Jahre vor dem Industriezeitalter zeigen. Von Menschen verursachte Kohlendioxidemissionen in die Atmosphäre haben dieses Gleichgewicht allerdings gestört.“⁵⁰

Kohlenstoff und CO₂

„Kohlenstoff ist in der Tat ein sonderbares Element: Als einziges kann es mit sich selbst ohne großen Energieverbrauch lange, stabile Ketten bilden, und zum irdischen Leben (dem einzigen, das wir bis jetzt kennen) gehören gerade lange Ketten. Daher ist Kohlenstoff das Schlüsselement allen Lebens.“⁵¹

Unser aller Leben basiert auf dem chemischen Element Kohlenstoff, C (auch wir Menschen bestehen zu zwei Dritteln daraus). Mit Sauerstoff zusammen bildet Kohlenstoff das „Treibhausgas“ CO₂. Der Treibhauseffekt ist ganz natürlich. Die Treibhausgase sorgen dafür, dass die Wärme des Sonnenlichts auf der Erde bleibt – ohne sie wäre der Planet für uns zu kalt, unbewohnbar. Doch die Menschheit hat vor allem durch die Verbrennung von Kohle und Erdöl seit Beginn der Industrialisierung so große Mengen von Treibhausgasen ausgestoßen, dass es immer wärmer wird. Das geruch- und farblose Gas Kohlendioxid (CO₂) wird von Menschen am meisten freigesetzt, neben den anderen Treibhausgasen Methan (CH₄), Lachgas (N₂O) sowie den fluorierten Treibhausgasen (F-Gase).

Die Verwandlungen des Kohlenstoffs

Der Schriftsteller Primo Levi (1919–1987) schrieb im Jahr 1975 sein Buch „Das periodische System“. In 21 Geschichten verwebt er sein Leben mit dem chemischen Periodensystem. Ein Kapitel ist dem Kohlenstoff gewidmet. Darin ist ein Kohlenstoff-Atom zunächst in Kalkstein gebunden, für Millionen von Jahren. Dann wird es um 1840 in einem Kalkwerk zu Kohlendioxid. Levi beschreibt die Abenteuer des Atoms, also die Umwandlungsprozesse, die Erdgeschichte schreiben.

Denkanstoß

Stelle Dir vor, Du bist ein Kohlenstoffatom, das an zwei Sauerstoffatome gebunden ist. Du kannst fliegen. Ein Mensch atmet Dich ein und wieder aus. Eine Pflanze spaltet Dich auf, behält Dich in ihren Blättern und entlässt nur den Sauerstoff. Du wandelst Dich und veränderst Dich ... zeichne Deine Reise.

⁵⁰ deutsches-klima-konsortium.de/de/klimafaq-6-2.html, abgerufen am 17.06.2021.

⁵¹ Zitate auf dieser Seite aus: Primo Levi, „Kohlenstoff“, in: CO₂: Lebenselixier und Klimakiller, München 2009, S. 230 f.

„Unser Held ist also seit Hunderten von Millionen Jahren an drei Sauerstoffatome und ein Kalziumatom gebunden – in einem Kalkfelsen: Er hat bereits eine lange kosmische Geschichte hinter sich ... Die Zeit existiert für ihn nicht oder nur in Gestalt langsamer, täglicher oder jahreszeitlicher Temperaturschwankungen, wenn er, was ein Glück für diese Erzählung wäre, nicht zu tief unter der Erdoberfläche zu liegen kam. (...) Zu ihm passt in diesem Augenblick nur die Gegenwart (...) Aber zum Glück (...) liegt die Kalkbank, zu der das Atom gehört, an der Erdoberfläche. Das Atom liegt da, erreichbar für Menschen und seine Spitzhacke ... Irgendwann, zu einem Zeitpunkt, den ich als Erzähler willkürlich auf das Jahr 1840 verlege, wurde es von einem Schlag mit der Spitzhacke herausgebrochen, es wanderte in den Kalkofen und wurde in die Welt der veränderlichen Dinge gestürzt. Es wurde erhitzt, damit es sich vom Kalzium trennte, das sozusagen mit den Füßen auf der Erde blieb und einem weniger glänzenden Schicksal entgegenging, von dem hier nicht die Rede sein soll; das Kohlenstoffatom aber, noch immer an zwei der einstigen Gefährten, die Sauerstoffatome, geklammert, flog zum Schornstein hinaus und erhob sich in die Lüfte. Hatte es in seiner Geschichte bis dahin keinerlei Bewegung gegeben, so kam nun Leben in sie.

Der Wind erfasste das Atom, warf es zu Boden und hob es zehn Kilometer in die Höhe. Ein Falke atmete es ein, es gelangte in seine tief atmenden Lungen, drang aber nicht in sein Blut ein und wurde ausgeschieden. Dreimal löste es sich im Meerwasser auf, einmal im Wasser eines tosenden Wildbachs, und wurde wieder ausgestoßen. Acht Jahre lang reiste es mit dem Wind: mal tief, mal hoch, über Meere und zwischen Wolken, über Wälder, Wüsten und endlose Eisflächen: dann geriet es in Gefangenschaft und in ein organisches Abenteuer.“⁵²

➔ Links für Interessierte zum Vertiefen

Treibhausgase:

umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/klimaschutz-energiepolitik-in-deutschland/treibhausgas-emissionen/die-treibhausgase

Kohlenstoffdioxid und Wasser in der Atmosphäre:

Grundlagen vom Schulbiologiezentrum Hannover:

schulbiologiezentrum.info/AH%2019.43%20Experimente%20zum%20Treibhauseffekt%2001.07.07.pdf

Jens Söntgen: CO2. Lebenselixier und Klimakiller, München 2009

oekom.de/buch/co2-9783865811189

Die Internationale Seite des Weltklimarats der Vereinten Nationen:

IPCC.ch, hier auch Kurzfassungen der Sonderberichte, u. a. zum 1,5-Grad-Ziel:

ipcc.ch/site/assets/uploads/2020/07/SR1.5-SPM_de_barrierefrei.pdf

Klimaforschung und die Keeling-Kurve:

srf.ch/kultur/wissen/wie-vater-und-sohn-die-klimaforschung-erfanden

klimafakten.de/meldung/die-wetter-und-klimamaschine-eine-einfuehrung

umweltbundesamt.de/daten/klima/atmosphaerische-treibhausgas-konzentrationen#kohlendioxid-

Klimaneutral leben im Alltag:

umweltbundesamt.de/themen/klimaneutral-leben-im-alltag

CO2-Rechner:

uba.co2-rechner.de/de_DE/

Energiesparen im Haushalt

reset.org/act/elf-tipps-zum-energiesparen-haushalt-buero-und-kueche

Viel Verkehr auf der Datenautobahn

Wie viel Energie erfordert eine Internetsuche? Die Künstlerin Joana Moll hat es ausgerechnet. Um den CO₂-Ausstoß einer Sekunde der auf Google gestellten Suchanfragen abzubauen, bräuchte es 23 Bäume. Eine Suchmaschine wird von unzähligen „Serverfarmen“ versorgt, die sehr viel Energie verbrauchen.⁵³ Jeder Klick, jedes Video und jeder Like nutzt Energie – der „Auspuff“ des Internets ist gigantisch.⁵⁴



Joana Moll, CO2GLE, 2014, Webbasierte Arbeit, © Joana Moll / Joana Moll, DEFOOOOOOOOOREST, 2016, Webbasierte Arbeit, © Joana Moll

Joana Moll zeigt, welchen Effekt unsere tägliche Nutzung des Internets auf die Umwelt hat. Recherchiere auf ihrer Seite CO2GLE, wie hoch der CO₂-Ausstoß der Firma Google aktuell ist.

GOOGLE.COM EMITTED 2349811908.45 KG OF CO2 SINCE YOU OPENED THIS PAGE

© janavirgin.com/CO2/

Auf dem Screenshot oben ist die Seite CO2GLE zehn Sekunden nach ihrem Aufrufen zu sehen.

Die Seite wurde von Joana Moll so programmiert, dass sie die Menge an CO₂ anzeigt, die aufgrund der Besuche auf google.com weltweit in die Atmosphäre gelangen. Öffnet man die Homepage, läuft ein Zähler, der in Echtzeit anzeigt, wie viel Kilogramm CO₂ durch Google ausgestoßen wurden, seit man die Suche-Seite geöffnet hat.

Woher stammen die hohen CO₂-Emissionen?

Von den Serverfarmen, die unsere Internet-Suchanfragen bearbeiten. Google-Server verbrauchen viel Energie durch ihre kilometerlangen Unterwasserkabel, durch Schalter und Router.

Und wie hat Joana Moll die CO₂-Emissionen von Google berechnet?

Für ihr Projekt hat die Künstlerin Daten erhoben, die sich auf den weltweiten Internetverkehr aus dem Jahr 2015 beziehen. Damals kam Google auf rund 47.000 Anfragen pro Sekunde. Das entspricht einem geschätzten CO₂-Ausstoß von 500 Kilogramm pro Sekunde. Heruntergerechnet auf eine einzelne Anfrage wären das rund 0,01 Kilogramm pro Anfrage.

⁵³ deutschlandfunknova.de/beitrag/co2-abdruck-jede-sekunde-googeln-verbraucht-23-baeume, abgerufen am 27.10.2020.

⁵⁴ deutschlandfunknova.de/beitrag/co2-emissionen-das-internet-ist-ein-energiefresser, abgerufen am 27.10.2020.



Joana Moll, DEFOOOOOOOOOREST, 2016, Webbasierte Arbeit,
© Joana Moll

**Wo befinden sich all unsere Daten,
die während unserer Suche über die
Suchmaschinen von den großen
Firmen gesammelt werden?**

**Wo werden sie verarbeitet und
gespeichert?**

Wo wird der Strom gebraucht?

Serverfarmen

„Firmen wie Facebook haben ihr Hauptquartier im Niemandsland der Vorstädte, in unscheinbaren Flachbauten, die nicht zufällig an die Hallen von Serverfirmen erinnern, in denen endlose Alleen von Rechnern Milliarden von Daten speichern. Wenn aber der Rohstoff des 21. Jahrhunderts, das Grundmaterial für Wirtschaft und Politik, die Daten sind: Warum sind die Orte, an denen sie gespeichert werden, immer noch so unsichtbar?“⁵⁶

„Das Internet, die Gesamtheit aller für die Online-Welt nötigen Infrastrukturen, emittiert schon heute, mit 3,7 Prozent der weltweiten Treibhausgasemissionen, mehr als die gesamte Luftfahrt; wenn es ein Land wäre, läge es beim Stromverbrauch nach den Vereinten Nationen und China auf Platz drei und bei den Emissionen gleichauf mit Deutschland.“⁵⁷

„Eigentlich müsste ein Rathaus der Zukunft auf einer gläsernen Serverhalle stehen (...): Man könnte dort Daten als öffentlichen Schatz präsentieren und Führungen für Schulklassen und Programmierkurse organisieren, um ein Bewusstsein dafür zu schaffen, was man mit Daten tun kann, wenn sie nicht in den Händen von Konzernen verschwinden und deren Interesse dienen.“

„Niemand, der das Internet nutzt, macht sich Gedanken darüber, dass das Netz aus miteinander verbundenen physischen Strukturen besteht, die natürliche Ressourcen verbrauchen. (...) Neuesten Studien zufolge ist das Internet für zwei Prozent der weltweiten CO₂-Emissionen verantwortlich. Das ist mehr als der Anteil der kompletten Luftfahrtindustrie.“ Joana Moll

⁵⁶ faz.net/aktuell/feuilleton/debatten/serverfarmen-holt-die-rechner-ins-zentrum-der-stadt-17061982.html, abgerufen am 30.04.2021.

⁵⁷ Ebd.

Tempo im Klimawandel

ÜBUNGEN VON KRISTIN LOHMANN

„Ich mache mir die Welt, wie sie mir gefällt“,
sagt Pippi Langstrumpf.

Was würde sich an unserem Umweltbewusstsein, unserem ökologischen Handeln ändern, wenn wir eine einfache Lösung gegen die Klimaerwärmung hätten? Wären wir in ein paar Jahren nicht wieder an genau demselben Punkt wie jetzt angelangt?

Künstler:innen haben schon immer Traumlandschaften, Utopien oder Wunschvorstellungen in ihren Werken dargestellt. Dennoch gelten viele davon als Maßstab unserer realen Wünsche! Dabei spiegeln sowohl die Vorstellungen der Künstler:innen als auch die der Betrachter:innen die allgemeine Sehnsucht nach einer besseren Welt (diese Gedanken finden wir übrigens schon in der Romantik). Die Darstellung der manchmal auch un schönen Realität kann ebenfalls Faszination auszulösen – die des Schreckens. Der 1955 geborene kanadische Künstler Edward Burtynsky etwa führt ohne moralischen Zeigefinger Umweltzerstörungen in seinen Fotografien vor Augen. Das Bild des Verfalls löst den Wunsch nach Wiederherstellung des Altbekannten in uns aus.

Wir wollen eine Kombination aus beiden Landschaftsdarstellungen, sowohl nach der romantischen Auffassung als auch nach der aktuellen, in einem Pop-up-Bild darstellen. Der Klimawandel im Zeitraffer – temporär. Nur kann ich als Künstler:in bestimmen, in welcher Richtung der Klimawandel läuft, ganz nach dem Motto: Ich mache mir die Welt, wie sie mir gefällt.

Pop-up-Bild

Hast Du die Überschriften aus den Zeitungen auf der nächsten Seite gelesen? Dann kannst Du bestimmt ein eigenes Pop-up-Bild machen.



Pop-Up-Karte, dem Kunstwerk „Das große Rasenstück“ von Albrecht Dürer (1503) nachempfunden

Material

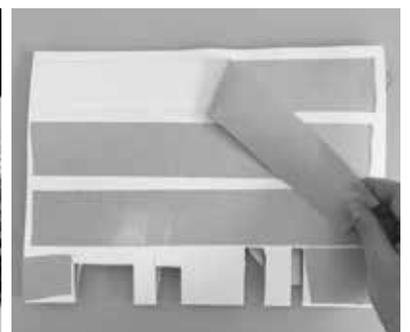
Unterschiedliches Papier, Aquarellfarbe, alte Fotos oder Zeitschriften, Buntstifte, Wachsmalstifte, Klebstoff, Klebeband, Schere, Schnur, Wolle und Pappe.

Kleiner Tipp: Zum Ausgestalten eignen sich auch im Wald gesammelte und getrocknete Naturmaterialien.



Pop-Up-Karte

Zur Gestaltung der Pop-Up-Karte kannst Du Dir die Materialien suchen, welche Dir gut gefallen. Male zunächst den Hintergrund mit Aquarellfarbe aus und gestalte dann den Innenteil dreidimensional. Recherchiere im Internet, wie Du die Pop-Ups erstellen kannst.

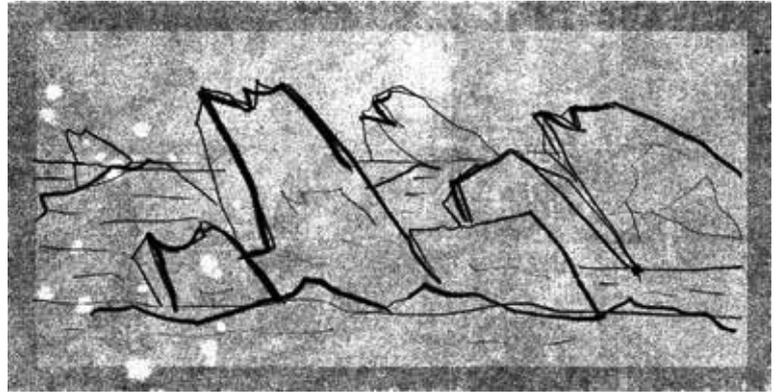


Nachrichten aus der Welt

Wir stellen hier dem romantischen Bild von Natur, das wir von Gemälden aus Museen oder Büchern kennen, mal einige Schlagzeilen täglicher Nachrichten gegenüber:



Zeichnung dem Kunstwerks „Deux lions à l'affût dans la jungle“ (1909/10) von Henri Rousseau nachempfunden



Zeichnung „Das Eismeer“ von Caspar David Friedrich (1823/24) nachempfunden



Langsamer
langsamer
bo

Slowdown

Der Sozialgeograf Danny Dorling stellte folgende Überlegung an: „Stellen Sie sich vor, Sie haben Ihr Leben in einem Schnellzug verbracht und spüren plötzlich, wie die Bremsen betätigt werden. Sie würden besorgt überlegen, was wohl als Nächstes passieren wird. Stellen Sie sich nun vor, dass nicht nur Sie, sondern alle Menschen, die Sie kennen, sowie deren Eltern, Großeltern und Urgroßeltern, alle, an die sich irgendjemand erinnern kann, in demselben Schnellzug gelebt haben, und dass der Zug sich für ihr ganzes Leben beschleunigt hat. Für Sie ist es angenehm normal, mit halsbrecherischer Geschwindigkeit vorwärtszurasen, aber jetzt können Sie die Verlangsamung spüren, ein neues und beängstigendes Gefühl. Da der Zug jedoch immer noch vorwärtsrast, sprechen die Menschen um Sie herum immer noch von Beschleunigung – dem zunehmenden Tempo des Wandels –, obwohl der Zug in Wirklichkeit zwar schnell fährt, aber das Tempo gar nicht mehr anzieht. Etwas hat sich verändert. Beim Blick aus dem Fenster fliegt die Landschaft weniger schnell vorüber; alles verlangsamt sich. Und ein Zeitalter endet.“⁵⁸

Notiz

Der Slowdown heute (das Wort kam zuerst in den 1890er Jahren auf und bezog sich darauf, langsamer voranzugehen) beeinflusst weit mehr als das Wachstum der Bevölkerung. ⁵⁹

**Was bedeutet Verlangsamung
und Entschleunigung in unserer
Lebenswelt?**

**Unter welcher Voraussetzung
könnten wir weniger und
langsamer arbeiten und reisen?**

**Was gewinnen wir, wenn
wir auf manche Dinge
verzichten?**

**In welchen Bereichen wünschst
Du Dir mehr Entschleunigung?**



Zeit ist Welt

VON STEFFEN(&)LARS POPP

Die „TEMPORATUR“ messen – „Tempo Kunst Stücke“

Die Konzeptkünstlerin Yoko Ono hat sich in den 1960er Jahren, anstatt Bilder zu malen, einfach mal ein paar Anweisungen („instructions“) ausgedacht, mit deren Hilfe man Dinge kreativ selbst machen kann, eine Aktion, ein Kunstwerk, eine Performance, auch kurze Anleitungen für kleine Theaterstücke („pieces“). All dies findest Du zum Beispiel in ihrem Buch Grapefruit (1963). Dieses Prinzip aufgreifend, hier fünf Vorschläge für „Tempo Kunst Stücke“, die Du selbst durchführen kannst – und alle haben mit Zeit zu tun:

langsamer

Eines wie keines

Besuche die Ausstellung im Museum Sinclair-Haus. Suche dir dort ganz schnell ein Kunstwerk aus. Aber nur eines! Bitte um einen Stuhl. Setze dich vor das Kunstwerk und betrachte es. Ausschließlich dieses eine. Mindestens 15 Minuten, gerne länger. Gehe wieder, ohne die anderen Kunstwerke weiter zu beachten. Frühestens am nächsten Tag nimm Dir ein anderes Kunstwerk vor. Wenn möglich, steigere jeweils die Aufenthaltsdauer. Was passiert mit Dir und dem Kunstwerk, das Du aktuell betrachtest? (Inspiriert von dem Film „The Limits of Control“ von Jim Jarmusch, 2009)

Protokoll des Parlaments der Dinge

Stelle Dir vor, alle Dinge im Museum Sinclair-Haus und um das Museum herum könnten in einem Parlament über ihre eigenen Anliegen abstimmen. Wer oder was würde das Wort ergreifen, wer hätte mit wem ein Problem zu diskutieren? Würden Kunstwerke sich mehr Berührung wünschen? Die Beleuchtung mehr Pausen? Würden die Toiletten sich eine bessere Behandlung und weniger Wasserverbrauch wünschen? Wieso eigentlich besitzen nur Menschen Menschenrechte – die Mauern fordern Mauerrechte, die Spinnen Spinnenrechte! Stelle Dir die Wortgefechte vor. Schreibe mit. (Inspiriert von Bruno Latour: „Das Parlament der Dinge“, Frankfurt am Main, 2001)

Stillebendig sein

Suche Dir einen Ort, an dem große Hektik herrscht, zum Beispiel die Fußgängerzone. Bewege Dich dort mindestens 15 Minuten sehr, sehr, sehr langsam. So in etwa 0,002 Kilometer (2 Meter) pro Stunde. Wie verändert sich Deine Wahrnehmung dadurch? Wie ändert sich die Wahrnehmung von Menschen, die Dich beobachten? Führe das zum Vergleich auch in der Ausstellung im Museum Sinclair-Haus durch! (Inspiriert von dem Theatermacher Robert Wilson, berühmt für langsame Bewegungen auf der Bühne, z. B. in „Deafman Glance“, 1970 oder „Einstein on the Beach“, 1976)

Zeitbankspende

Die Sonne verschenkt jeden Tag ihr Licht für uns. Und erzeugt Leben. Sie will nichts dafür als Gegenleistung. Suche einen sonnigen Ort auf. Nimm nichts mit, vor allem kein Handy. Suche Dir eine Bank. Setze Dich. Rühre Dich mindestens 15 Minuten nicht vom Fleck. Benutze möglichst keine Uhr. Beobachte. Spüre die Sonne. Erwarte nichts. Schenke vielmehr jedem, der Dir begegnet – nicht nur Menschen! – ein Lächeln. War das umsonst? (Inspiriert von George Bataille: „Die Aufhebung der Ökonomie“, München 1985)

Die sechste Instruktion

Nimm Dir selbst ein Buch oder einen Film oder ein Spiel als Vorbild. Entwickle daraus deine eigene Instruktion für ein „Tempo Kunst Stück“. Lass es deine Freunde ausprobieren und verbessert gegebenenfalls gemeinsam die Idee.



Warum schlafen Lebewesen?

Schlafen alle Lebewesen auf die gleiche Weise?

Schlaf

„Normaler Schlaf hat eine Architektur. Er besteht aus Phasen, deren Abfolge bei allen gesunden Menschen ähnlich ist und sich in jedem Schlafzyklus wiederholt. Zu Beginn eines Zyklus durchläuft man zunächst den Halbschlaf der Phase eins, wo man noch vor sich hindämmert und leicht geweckt werden kann, dann den Leichtschlaf der Phase zwei, wo das Wecken schon schwerer fällt. Schließlich erreicht man den Tiefschlaf der Phasen drei und vier, um anschließend wieder zum Leichtschlaf zurückzukehren.“⁶⁰



Was sind Folgen von mangelndem oder nicht erholsamem Schlaf?



Johanna Domke, Sleepers, 2007, Video, 9:28 Min., © Johanna Domke

Das Video Sleepers (2007) zeigt Schlafende nachts auf dem Flughafen Stansted nahe London. Er ist zentraler Flughafen für Billigfluglinien und befindet sich weit außerhalb der Hauptstadt, weshalb die Passagiere die sehr früh startenden Flüge nur erreichen können, wenn sie im Flughafengebäude übernachten. Langsam bewegt sich die Kamera durch die Eingangshalle und zeigt die Schlafenden. Sie liegen auf Stühlen der Wartebereiche oder auf dem Boden. Alles scheint stillzustehen. Die Filmemacherin Johanna Domke zeigt mit dieser Kamerabewegung den Stillstand, sie macht einen „Nicht-Moment“ an einem „Nicht-Ort“ sichtbar.⁶¹

⁶⁰ Peter Spork, Das Uhrwerk der Natur: Chronobiologie – Leben mit der Zeit, Hamburg 2004, S. 123 f.

⁶¹ Vgl. johannadomke.net, abgerufen am 04.12.2020.

Denkanstoß

Warum schafft der Mensch Hindernisse an Orten, wo Menschen Zeit verbringen möchten? Oder im öffentlichen Raum, wo sie schlafen möchten? An welchen Orten in der Stadt kannst Du Dich unbefangen und kostenfrei ausruhen?

Ist Schlaf ein Grundrecht?
Oder sollte es eines sein?

Können wir durch mehr Orte zum Verweilen im öffentlichen Raum insgesamt langsamer werden?

Wie könnten solche Orte aussehen?

Wie könnte ein Park aussehen, der für alle Lebewesen lebenswert ist?

Wie kann sich eine Stadt oder ein Land weiterentwickeln, damit alle Menschen ein lebenswertes Zuhause finden?

Zeichne diese Orte, entwickle ein Konzept!

Schlafen im Park

Wo kann man sich im öffentlichen Raum ausruhen? Und wo kann man in einer Stadt schlafen, wenn man kein Zuhause hat? Mit diesen Fragen beschäftigt sich die kroatische Künstlerin Sanja Iveković in ihrer Arbeit „You Probably Never Noticed Before“ (2019). Sie spürt Dinge und Gegenstände auf, an denen etwas „anders“ ist. Zum Beispiel diese Sitzbank, die es Obdachlosen unmöglich macht, darauf zu schlafen. Die Bank verhindert sowohl ein unbefangenes Verweilen als auch das Hinlegen im öffentlichen Raum.

Was verhindert erholsamen Schlaf?



Sanja Iveković, You Probably Never Noticed Before, 2019, Fotografie, © Sanja Iveković

**Bist Du eher eine Eule
(lange aufbleiben und
spät aufstehen) oder eine
Lerche (Frühaufsteher)?⁶²**

Dem Lieblingsort

ÜBUNGEN VON KATJA AUJESKY

Material

Notizheft oder Notizblock, Stifte,
ein Aufnahmegerät oder Handy

Lieblingsort

Nimm ein Aufnahmegerät (oder nutze später die Aufnahme-
funktion in Deinem Handy), etwas zum Schreiben und Zeich-
nen und, wenn es kalt ist, eine Decke mit und suche Dir einen
Ort in der Natur, den Du gerne magst.

Du kannst schon auf dem Weg dorthin Deine Ohren schärfen.
Was hörst du? Welches Tempo haben deine Schritte? Hörst du
darin einen Rhythmus? Wenn Du in einer Gruppe draußen
unterwegs bist, halte Abstand zu den anderen, damit Ihr alle die
nötige Ruhe und Konzentration zum Lauschen habt.

Lauschen

Setze Dich nun ganz gemütlich hin und lege das Aufnahme-
gerät an einen windgeschützten Ort in Deiner Nähe und schalte
es ein. Achte dabei darauf, dass Deine Bewegung oder Deine
Kleidung keine Nebengeräusche erzeugt. Selbst Deinen Atem
könnte man später auf der Aufnahme hören. Versuche deshalb,
so ruhig wie möglich zu sein, und bewege Dich nur wenig und
langsam.

Was hörst Du? Versuche, die Geräusche für Dich zu filtern und
einzeln wahrzunehmen. Gibt es wiederkehrende Geräusche?
Zum Beispiel einen wiederholten Vogelruf oder das Rauschen
der Bäume? Welche Geschwindigkeit hat das Geräusch? Hat es
einen Rhythmus? Schreibe Dir eine Notiz dazu in Dein Heft,
so kannst Du alle Beobachtungen für später festhalten. Welche
Geräusche kommen von Pflanzen und Tieren um Dich herum?
Welche sind von Menschen gemacht, wie zum Beispiel Schritte
oder Motorengeräusche? Überwiegt das eine oder das andere?
Was klingt für Dich angenehm und welche Geräusche stören
Dich? Warum?

Fällt Dir ganz spontan und aus dem Bauch heraus an diesem
Ort eine Melodie ein? Dann singe oder pfeife sie! Vielleicht auch
ein Rhythmus? Du kannst ihn stampfen, schnipsen oder mithilfe
von Stöcken, Blättern oder Steinen erklingen lassen.



Festhalten

Bevor Du wieder gehst, schreibe noch auf, wie es Dir jetzt geht und in welcher Stimmung Du gerade bist.

In Deinem Heft kannst Du am Lieblingsort alle Worte, die Dir gerade wichtig erscheinen, auch Kritzeleien und Zeichnungen festhalten. Natürliche kleine Fundsachen aus der Umgebung (ein Blatt, einen Grashalm) kannst Du einkleben oder auf Deinem Sitzplatz als ein Zeichen Deiner Anwesenheit liegen lassen.

Schalte das Diktiergerät nun aus und verlasse den Ort.

Aufheben

Durch den Klimawandel verändert sich unsere Welt. Welche Änderungen fallen Dir auf? Wie würde die Natur ohne die Geräusche von Insekten, Bäumen und Vögeln klingen? Wie würde die Natur ohne uns Menschen klingen?

Mit Deiner Aufnahme kannst Du Dich immer wieder an den einen Tag zurückerinnern und vielleicht hast Du Geräusche archiviert, die man eines Tages kaum noch hören wird.

Hören

Höre Dir zu Hause Deine Aufnahme ganz gezielt mit Kopfhörern an. Klingt sie so, wie Du es beim Aufnehmen wahrgenommen hast? Entdeckst Du noch neue Geräusche? Ist ein Ton lauter oder leiser, schneller oder langsamer, als Du ihn in Erinnerung hast?

Ausbauen

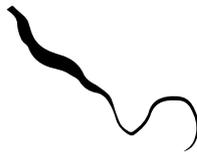
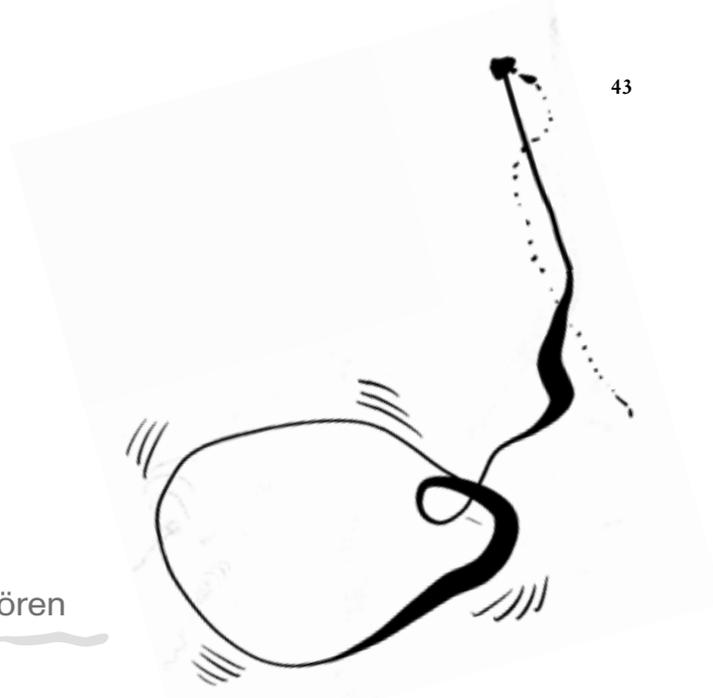
Wenn Du ein Musikstück über diesen Moment machen würdest – welche Stimmung hätte das Stück? Welche Instrumente würdest Du verwenden? Gibt es in Deiner Aufnahme Geräusche, die Dich an Klänge von Instrumenten erinnern?

Fällt Dir beim Anhören eine Melodie ein? Singe oder spiele sie auf einem Instrument.

Du kannst auch einen Text zur Melodie schreiben. Wovon soll er handeln?

Fallen Dir Worte oder fällt dir sogar eine Geschichte ein?

Schreibe sie zu Deinen Aufzeichnungen, die Du an Deinem Lieblingsort gemacht hast.



Das ultimative Schlaflied!

EINE ÜBUNG VON KATJA AUJESKY UND JUDITH RUMMEL

Wodurch wird ein Lied eigentlich zum Schlaflied?

Mit diesem Experiment findest Du die besten Zutaten für das ultimative Schlaflied! Mit Einschlafgarantie – besonders wirksam bei akuter Müdigkeit.

Dafür brauchst Du zuerst ein Lied, das schon Erfolg hatte. Zum Beispiel den Klassiker, ein Wiegenlied:

Guten Abend, gut' Nacht!

Nun nehmen wir das Lied genau unter die Lupe. Dafür brauchst Du ein Notizheft, einen Stift und vor allem Deine Stimme und Deine Ohren. Notiere zu jeder Aufgabe die Variante, die Dich besonders müde macht:

1. Verändere die Geschwindigkeit des Liedes. Singe es mal sehr langsam und dann immer schneller.
2. Spiele mit der Tonhöhe. Singe es zum Beispiel hoch wie eine kleine Maus oder tief wie ein Bär.
3. Betone mal die Konsonanten (zum Beispiel: g, t, c, k, w, l) und mal die Vokale (a, e, i, o, u).
4. Probiere verschiedene Vokale aus. Ersetze jeden Vokal in einem Wort mal mit a, mal durch ein e, i, o oder u, zum Beispiel wird aus „Guten Abend“ dann „Gatan Aband“ oder „Goton Obond“. Welche Vokale klingen eher müde und welche aufgeweckt?
5. Singe das Lied so lange wie möglich ohne Pausen. Etwa so: „GutenAbendgut'NachtmitRosenbedachtmitNägleinbesteckschlupfunterdieDeck.“ Beim nächsten Mal achte bewusst auf die vorhandenen Pausen: „Guten Abend, gut' Nacht__ Mit Rosen bedacht,__“ usw.
6. Untersuche, wie sich die Melodie des Schlafliedes verändert. Gibt es viele Tonsprünge? Zeichne die Melodie als Linie. Ist sie flach wie ein See, eine sanfte Hügelandschaft oder eher ein wildes Gebirge?
7. Wovon handelt das Lied? Welche Bilder und Themen stecken darin?

Schau in Deine Notizen. Darin hast Du nun Dein Rezept für das ultimative Schlaflied mit 100 Prozent Einschlafgarantie. Probier's aus und schreibe Dein eigenes Lied!

Beispiel für ein Schlaflied: Blauer Mond – Katja Aujesky (YouTube)



Notiz

Bei der Ausgestaltung des Liedes kannst Du auch ganz frei sein, wie hier in dem Beispiel!

 *Gu__ten Abend, gut' Nacht!*

Mi__t Ro__sen bedacht

Mit Nä__glein besteckt

Sch.....lupf unter die Deck.

Morgen früh, wenn Gott will,

Wirst du wieder geweckt,

Morgen früh, wenn Gott will,

Wi__rst du wieder geweckt.

Ein Wiegenlied vertont von Johannes Brahms (1833–1897) nach einem bekannten Gedicht deutschsprachiger Volkspoesie, 19. Jh.

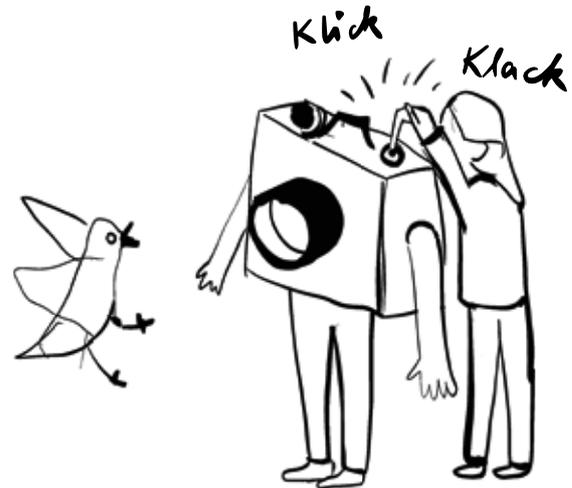
Der „Augenblicker“

EINE ÜBUNG VON MICHAEL HABES

Kennst Du das Spiel „der lebendige Fotoapparat“? Du brauchst dazu eine/n Spielpartner:in. Du kannst es mit Freund:innen oder Familienmitgliedern spielen. Dein/e Partner:in ist der/die Fotograf:in, Du bist der lebendige Fotoapparat. Der/Die Fotograf:in sucht sich in der Umgebung einen Bildausschnitt aus, sagt Dir aber nicht, was er/sie im Blick hat. Am besten eignen sich klare Motive. Ein Gegenstand, ein Detail, eine besondere Oberfläche.

Du, der Fotoapparat, hast die Augen geschlossen und Dein/e Fotograf:in führt Dich vor das Motiv. Dann drückt der/die Fotograf:in den Auslöser. Dazu tippt er/sie Dir deutlich auf die Schulter und sagt „Klick!“. Du öffnest die Augen und betrachtest kurz das Fotoobjekt und schließt dann die Augen wieder. Dabei prägst Du Dir genau ein, was Du gesehen hast. Danach führt Dein/e Fotograf:in Dich am besten wieder an den Ausgangspunkt, bevor Du die Augen wieder öffnest.

Jetzt kannst Du berichten. Was hast Du gesehen? Woran kannst Du Dich erinnern? Du kannst auch eine kleine Zeichnung auf einen Notizzettel machen. Nach ein paar Fotos könnt Ihr die Rollen tauschen und Dein/e Freund:in ist der Fotoapparat und Du bist der/die Fotograf:in.



Was für Erfahrungen habt Ihr dabei gemacht? Siehst Du als Fotoapparat dasselbe, was Fotograf:innen als Motiv ausgesucht haben, oder etwas anderes? Was kannst Du überhaupt in einem kurzen Moment erkennen? Hast Du ein bewegtes Bild gesehen oder hat alles stillgestanden? Wie lange hast Du Deine Augen aufgelassen?

Einen kurzen Moment (im Leben) nennt man auch einen „Augenblick“. Doch wie lange ist eigentlich kurz? Wie lange dauert ein „Klick“? Wie lange ist ein Augenblick?



Ein Motiv mit kurzer und eine mit langer Belichtungszeit fotografiert.



Der Kameraverschluss und das Einstellrad eines Fotoapparats.

Hintergrund

Eigentlich müsste der Fotograf im Spiel „Klick – Klack“ sagen: „Klick“ heißt „Augen auf!“ und „Klack“ heißt „Augen zu!“ Echte Fotoapparate machen „Klick“, wenn man den Auslöser drückt. Manche lauter, manche leiser. Doch warum eigentlich? Der Fotoapparat öffnet sozusagen in dem einen Moment sein mechanisches Auge, um Licht – und damit das Bild – reinzulassen. Dann schließt er sein Auge wieder, und es macht „Klack“.

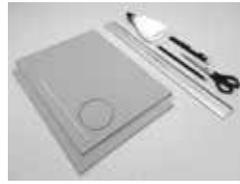
Den Mechanismus, der in einem Fotoapparat den Lichteinfall steuert, nennt man Verschluss. Der Verschluss hat immer das Auge zu und macht es nur auf, wenn Du den Auslöser drückst. Der Verschluss besteht hier eigentlich aus zwei „Vorhängen“ oder „Rollos“. „Rollo hoch!“ – und wir können aus dem Fenster in die Landschaft schauen. „Rollo runter!“ – und es ist wieder dunkel. „Vorhang auf!“ – und wir sehen die Szene auf der Bühne. „Vorhang zu!“ – und die Vorstellung ist vorbei.

„Klick“: Verschluss auf, Licht rein. „Klack“: Verschluss zu, Belichtung zu Ende. Die Zeit zwischen „Klick“ und „Klack“ nennt man Belichtungszeit. Es gibt unterschiedlich kurze oder lange Belichtungszeiten. Je nachdem, wie hell es ist, muss der Fotoapparat kürzer oder länger Licht reinlassen, um das Bild aufzunehmen. Entweder stellst Du diese Zeit selbst ein oder der Apparat macht das automatisch.

Mit einem Einstellrad kann man die Belichtungszeit einstellen: 1 steht für 1 Sekunde, 1000 steht für 1/1000 Sekunde. 1 Sekunde ist beim Fotografieren schon eine lange Zeit. Da verwackelt meistens das Bild und wird unscharf. 1/1000 Sekunde ist eine sehr kurze Zeit. Das ist eine Sekunde in 1000 Teile zerteilt und dann nur eins davon! (Ein Wimpernschlag, also der unbemerkte, kurze Moment, wenn sich unsere Auglider kurz schließen und wieder öffnen, dauert ca. 1/8 Sekunde.) Manchmal sagt man auch, dass die Fotografie einen Moment festhalten oder die Zeit anhalten kann. Mit einer sehr kurzen Belichtungszeit kannst Du eine schnelle Bewegung einfrieren, die Du mit bloßem Auge kaum erkennen kannst (siehe Abbildung links oben). Mit einer langen Belichtungszeit kannst Du Bewegungen als unscharfe Spuren darstellen (auf der Abbildung links unten).

Material

Du brauchst dafür 2-3 Stücke Pappe, die so groß sind wie dieses Heft (also ca. DIN A4). Am billigsten ist braune Wellpappe, aus der Versandkartons gemacht sind. Die hast Du bestimmt zu Hause oder Du findest sie in der Papiertonne. Außerdem 1 Holzspieß und 1 Gummiband. Als Werkzeug brauchst Du einen Bleistift, ein Lineal, eine Schere, ein Cuttermesser und Bastelkleber. Die Vorlagen folgen auf den nächsten Seiten.



Augenblicker bauen

Im Spiel „Der lebendige Fotoapparat“ bestimmst Du selbst, wie lange Du Deine Augen offen hältst. So könntest Du auch ein wenig schummeln. Du kannst Dir aber auch einen kleinen Apparat basteln, der ähnlich wie ein Kameraverschluss funktioniert und der Deine Betrachtungszeit steuert: den **Augenblicker**.

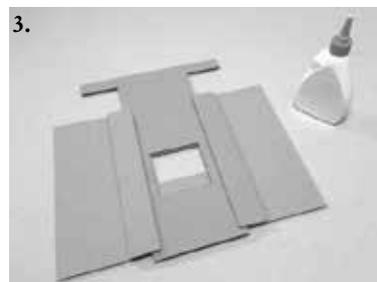
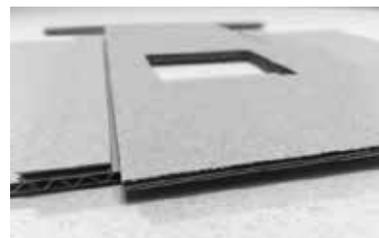
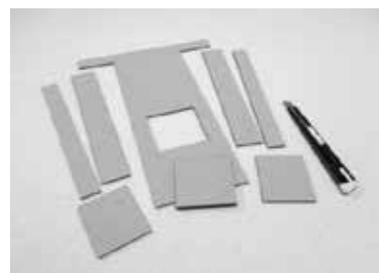
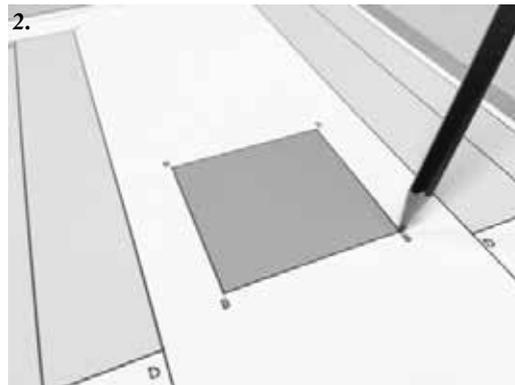
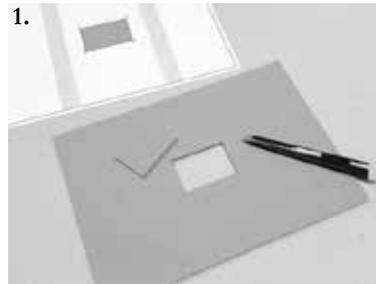
1. Das erste Stück Pappe wird der Rahmen, aus dem das Bildfenster ausgeschnitten wird. Auf dem Rahmen werden der „Verschluss-Schieber“ angebracht und der Auslöser. Das zweite Stück Pappe wird der „Verschluss“.

Lege den ersten Bastelbogen (oder eine Fotokopie davon) auf eine Pappe und steche bei den Punkten A durch das Papier auf die Pappe. Die Punkte sind damit auf die Pappe übertragen. Du kannst die Punkte jetzt zuerst mit dem Bleistift zu einem Rechteck verbinden und ausschneiden oder gleich, ohne Linie, ausschneiden.

2. Von der zweiten Vorlage überträgst Du die Punkte B, C und D auf die zweite Pappe und schneidest ebenfalls entlang der Linien.

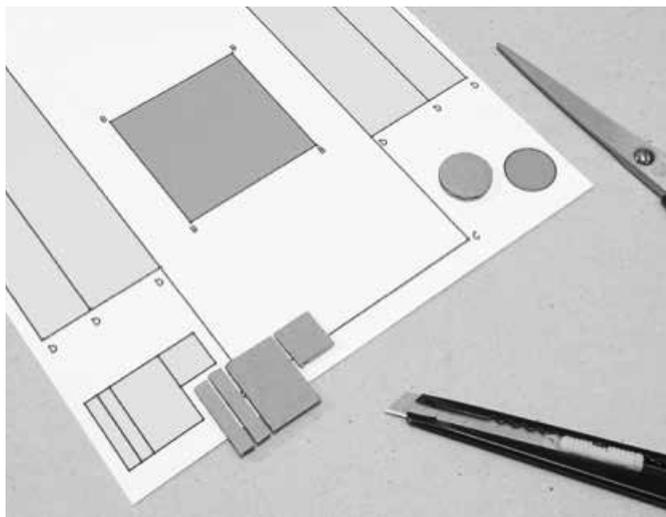
A ist das Bildfenster
B ist das Verschlussfenster
C ist der ganze Verschluss-Schieber,
D sind die Streifen für die Führungsschienen

3. Die schmalen Pappstreifen(D) klebst Du rechts und links übereinander so auf den Rahmen, dass zwei Schlitz (Nuten) entstehen, durch die der Verschluss-Schieber rutschen kann. Nicht zu eng neben den Schieber, damit er nicht festklemmt. Und vielleicht klebst Du auf den schmalen Streifen noch eine extra Schicht Pappe oder Papier, damit der Schlitz etwas breiter ist, als der Schieber dick ist. Drücke die Ränder des Schiebers zusätzlich mit dem Finger etwas dünne, und runde die unteren Ecken ab, damit er gut durch die Schlitz rutschen kann.



4. Aus der Pappe, dem Gummi und Holzspieß baust Du den Auslöser.

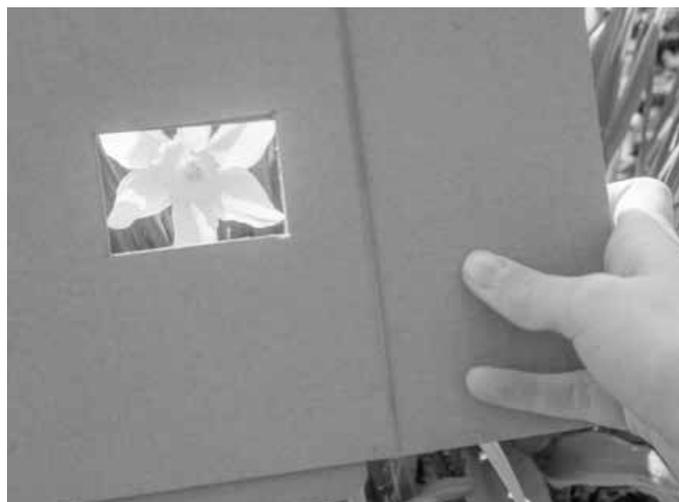
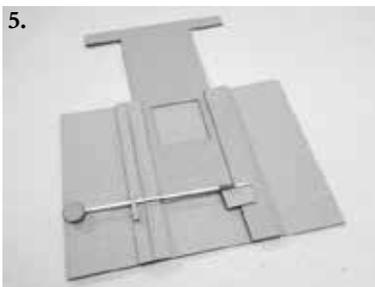
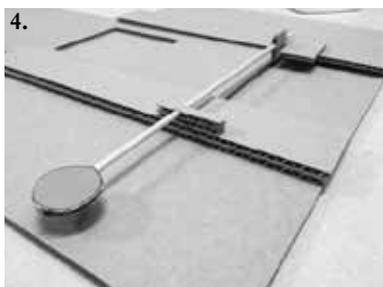
5. Schiebe den Verschluss in die Führungsschiene auf dem Rahmen und arretiere ihn in der oberen Position. Halte den Augenblicker an dein Auge, drücke den roten Punkt auf dem Spieß. Der Verschluss fällt jetzt runter, gibt dabei aber kurz das Bildfenster frei.



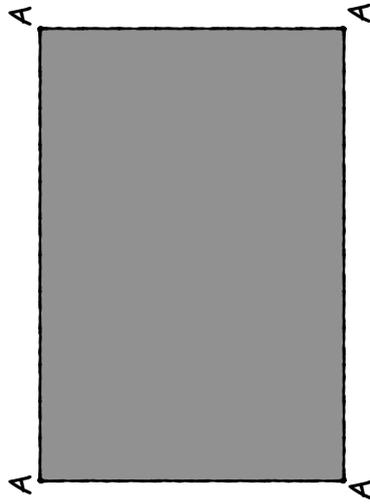
Lass Dich überraschen, was Du zu sehen bekommst!

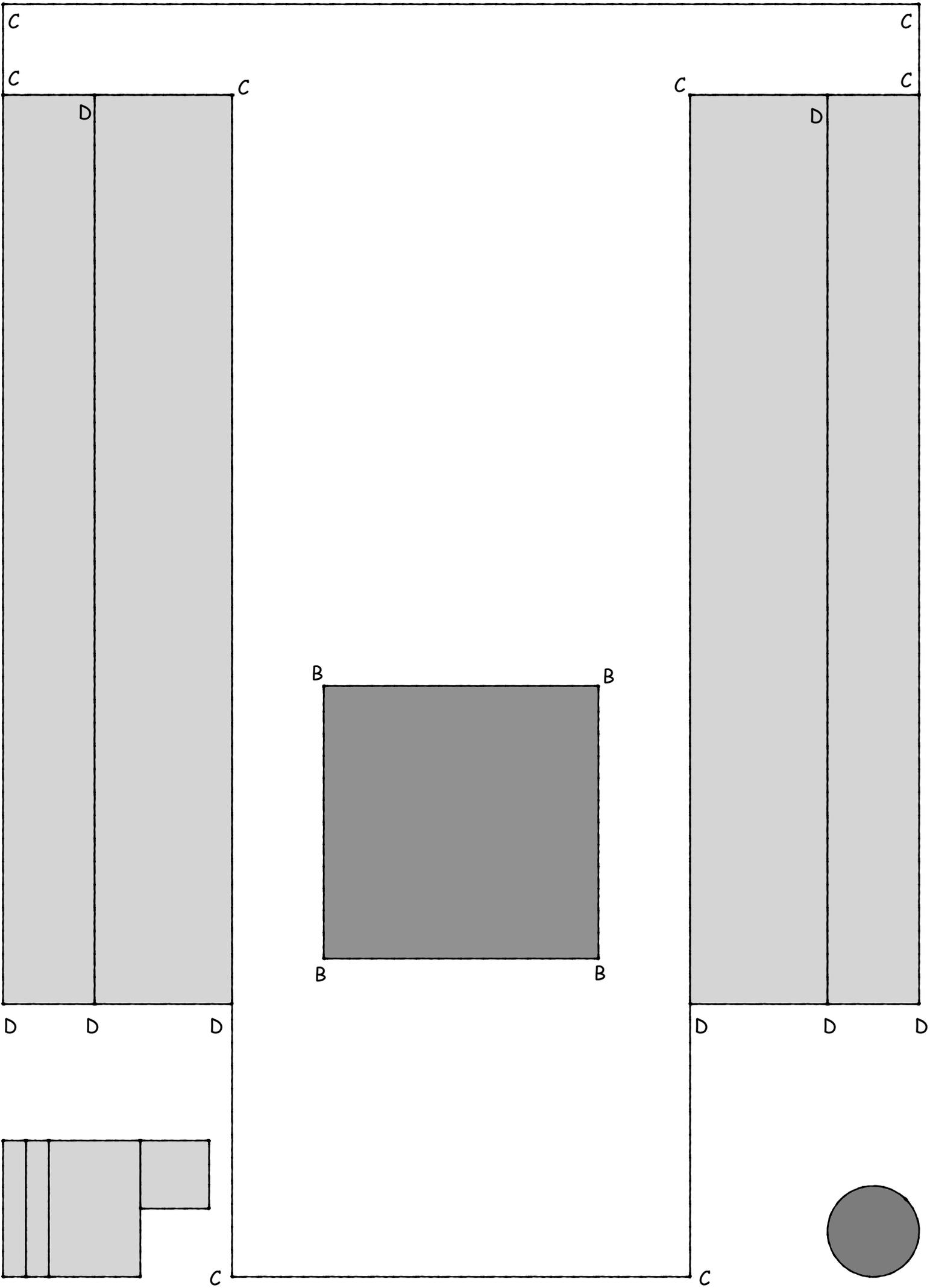
Wenn Du noch mehr Pappe hast, kannst Du noch einen Sucherschacht bauen, den Du ans Bildfenster klebst (o. Abb.) und den Du Dir direkt ans Auge halten kannst. Jetzt ist es richtig dunkel im Apparat und die Konzentration aufs Bild ist noch besser.

6. Außerdem kannst Du verschieden lange Verschlüsse machen und so mit unterschiedlich langen Verschlusszeiten experimentieren. Außerdem kannst Du den Apparat natürlich noch mit eigenen Ideen verbessern und verschönern!



Vorlagen für Deinen Augenblicker





Die Autor:innen des Heftes

Katja Aujesky

Songwriterin und Gesangspädagogin aus Berlin. Bereits mit 20 Jahren nahm Sony/BMG die geborene Wiesbadenerin mit ihrer Band 200 Sachen unter Vertrag. Nach drei intensiven Jahren auf Tour trennte sich die Band. Um ihre Kenntnisse über Musik zu vertiefen, studierte Katja Aujesky anschließend Jazz und Popgesang in Mainz und schloss ihr Studium 2011 mit einem Bachelor of Arts ab. Seit ihrem Umzug nach Berlin 2015 ist sie erfolgreich auf Solopfdaden unterwegs. Sie arbeitet zudem seit dem Studium als Gesangslehrerin und mit viel Freude als Dozentin für Musik bei den Ferienkursen der Museum Sinclair-Haus der Stiftung Kunst und Natur. Katja Aujesky arbeitet auf und hinter der Bühne mit der Bassistin und Musikpädagogin Judith Rummel zusammen.

Sandra Beer

Sandra Beer ist seit 2009 freie Illustratorin und Grafikerin. Sie studierte an der Hochschule für Gestaltung in Offenbach den Schwerpunkt Illustration. In den letzten Jahren zeichnete sie Bücher für den Chrismon Verlag und ein Märchen für den kleinen Gestalten Verlag. Unter anderem arbeitete sie für verschiedene Auftraggeber, wie z. B. die Zeit, Spiegel, DAAD, Gruner und Jahr, sowie für Kunden im Bereich Kunst und Kultur. Diese haben ihre Arbeiten besonders wachsen lassen. Sandra Beer gab 2014 für das Deutsche-Design Museum Illustrations-Workshops für Kinder und gestaltet seit 2018 die „Blattwerke“ für und zusammen mit dem Museum Sinclair-Haus der Stiftung Kunst und Natur.

Manuela Büchting

Manuela Büchting ist Referentin Kunstvermittlung im Museum Sinclair-Haus der Stiftung Kunst und Natur. Als Kulturvermittlerin und Grafikerin war sie an verschiedenen Kulturinstitutionen tätig, u. a. am Toronto International Film Festival und am Banff Centre (Kanada). Im Verlag Banff Centre Press arbeitete sie an Büchern und einem Online-Kunstmagazin zu den Themen Natur und Künste. Ihre Passion für Bücher hat sie als freie Mitarbeiterin in der Buchbinderei von Don Taylor in Toronto fortgeführt und als Freie Künstlerin (Studium der Freien Kunst, Universität der Künste Braunschweig; MFA Documentary Media, Ryerson University, Toronto) Künstlerbücher in Zusammenarbeit mit Künstler:innen und Kollektiven entwickelt. Um künstlerische Ideen und Wissen über die Natur an Menschen jeden Alters weiterzugeben, erarbeitet sie mit Kristine Preuß, zahlreichen Künstler:innen und der Grafikerin Sandra Beer die „Blattwerke“ stetig weiter.

Michael Habes

Michael Habes ist freier Fotograf und Künstler. Er studierte Freie Kunst an der Hochschule für Gestaltung Offenbach am Main mit dem Schwerpunkt Fotografie, Bildhauerei und Installation. Seit 2007 arbeitet er regelmäßig mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in der kulturellen Bildung und führt für die Museum Sinclair-Haus der Stiftung Kunst und Natur zahlreiche Workshops durch. Im Kontext Sozialer Arbeit unterrichtet er Gestaltung an beruflichen Schulen und ist Lehrbeauftragter an der Frankfurt University of Applied Sciences. Habes lebt in Bad Vilbel und arbeitet im Großraum Frankfurt.

Kristin Lohmann

Kristin Lohmann absolvierte im Anschluss an ihre Holzbildhauerausbildung ein Studium der Freien Bildenden Kunst mit dem Schwerpunkt Bildhauerei an der Kunsthochschule in Mainz (Ernennung zur Meisterschülerin) und ein Gaststudium an der Städelschule Frankfurt. Sie realisierte zahlreiche Kunstprojekte mit Kindern und Jugendlichen sowie auch Workshops im Bereich Kultureller Bildung und praktischer Kunstvermittlung im Auftrag für Stiftungen, Museen, Bildungs- und Kultureinrichtungen. Sie ist als Künstlerdozentin für die Museum Sinclair-Haus der Stiftung Kunst und Natur und für die Freie Kunstakademie Frankfurt tätig. Seit 2007 hat sie ein Atelier im Frankfurter Ostend und realisiert dort ihre Skulpturen, Installationen und konzeptuellen Arbeiten.

Steffen (&) Lars Popp

Popp wohnt in Offenbach am Main und behauptet, Theater(mit)macher, Autor und Dramaturg zu sein. Beglaubigt sein soll das durch den akademischen Grad »Dipl.-Theaw.« sowie zahlreiche (Mit)Machwerke. Vorsätzlich irreführend firmiert Popp dabei unter mehreren seiner Vornamen: Steffen theatert (zuletzt u. a. Gründungsversammlung eines Klimaparlaments sämtlicher Wesen und Unwesen in und um Hamburg), Lars textet (zuletzt u. a. den Roman „Haus der Halluzinationen“), Steffen Lars macht praktisch alles Theoretische. Und das (&) steht für sich selbst nebst allen anderen Möglichkeiten und Leuten: wie Co-Leiter des MADE.Festivals zu sein – oder Komplize in den Performancekollektiven helpferyndrom, red park und Vereinigte Vergangenheiten. compfiction.net

Kristine Preuß

Kristine Preuß ist Leiterin der Kunstvermittlung im Museum Sinclair-Haus der Stiftung Kunst und Natur, wo sie den Ansatz „Vermittlung Kunst und Natur“ mit unterschiedlichen Formaten entwickelt. In den „Blattwerken“ werden Ideen und Ansätze aus den Kursen und Workshops des Museums, die in Zusammenarbeit mit Künstler:innen und Kooperationspartner:innen entwickelt werden, sichtbar. Sie ist u. a. Mitherausgeberin des Sammelbandes „Kunstvermittlung im Museum. Ein Erfahrungsraum“ (2017), Co-Autorin des Textes „Der Erfahrung Raum geben: Vorschläge zur Theoriebildung in der Kunstvermittlung und Museumspädagogik“ (2019), Mitglied des Forschungsclusters „Interaktion und Partizipation“ des Netzwerks Forschung Kulturelle Bildung. Nach dem Studium der Kunstpädagogik, Komparatistik und Kunstgeschichte in Gießen und Paris arbeitete sie an unterschiedlichen Museen im Bereich der Kunstvermittlung.

Zeicheninstitut Kassel

Wir – Bernhard Skopnik, Henning Lutze und Reinhold (Ricky) Weber – sind das ZI, Zeicheninstitut Kassel. Das ZI ist eine Idee vom gemeinsamen Zeichnen – vom Sehen, Hören, Wahrnehmen in allen Facetten. Spontane Begebenheiten und alltägliche Situationen machen den Reiz aus. Dabei ist der Prozess oft schon das Ergebnis. Wer sagt, dass Zeichnungen einem Plan folgen müssen? Wir sind neugierig und experimentieren – ganz unwissenschaftlich, ohne theoretischen Überbau, rein interessengeleitet. Gern begeben wir uns auf zeichnerische Ausflüge ins Leben, in den Alltag, zu Menschen und ... wir probieren aus, wir blicken nach links und nach rechts – auf das Blatt nebenan. Was tut sich dort? Wie läuft's? zeicheninstitut.de

Interessante Funde

Konzepte zur Entschleunigung

Die **Agentur für Zeitverschwendung** war eine partizipative Stadtraumintervention von Vereinigte Vergangenheiten (geheimagentur München) am Staatstheater Nürnberg, 2014, sowie im Rahmen des Hidden View Festival Offenbach, 2016. complication.net/tag/afz

„Zeit ist Geld? Die geheimagentur war und ist der Meinung, dass es höchste Zeit ist, diese Frage zu stellen. Zeit wird zunehmend zu einem kostbaren Gut, das genauso wie Geld im Interesse von wenigen für viele knapp gehalten wird. Aber wie viel Zeitverknappung verträgt der Mensch auf seinem direkten Weg von der Marktwirtschaft in die Marktgessellschaft?“ complication3.net/vv/agentur-fuer-zeitverschwendung

Der **Verein zur Verzögerung der Zeit** ist ein Netzwerk der Zeit-Interessierten, ist die Zentrale der Zeit-Sachverständigen, ist eine Zeit-Beratungsstelle mit interdisziplinärem Know-how, ist auch ein künstlerischer und humorvoller Verein. Der gemeinnützige Verein zur Verzögerung der Zeit wurde 1990 von Em. O. Univ.-Prof. Dr. Peter Heintel aus Klagenfurt gegründet. Das Ziel des Vereins beschreibt die Website wie folgt: „Die verhängnisvollen Auswirkungen, welche die oft nicht zu Ende gedachten und aktionistischen Beschleunigungstendenzen in allen Lebensbereichen mit sich bringen, fordern es geradezu heraus, dass eine Gruppe von Menschen ihren Zeit-Sachverstand einbringt und an das angemessene Zeitmaß erinnert bzw. eine die Eigenzeitlichkeit lebender Systeme berücksichtigende Entwicklungszeit einfordert.“ zeitverein.com

Literatur

Futurzwei – Onlinemagazin futzurwei.org

Danny Dorling: Slowdown. The End of the Great Acceleration – and Why it's Good for the Planet, the Economy, and Our Lives, Yale University Press, London 2020

Marcia Bjornerud: Zeitbewusstheit: Geologisches Denken und wie es helfen könnte, die Welt zu retten, Berlin 2020

Harald Welzer, Alles könnte anders sein, Frankfurt am Main 2020

Martin Liebmann, Faul zu sein ist harte Arbeit. Eine Ode an den Müßiggang, München 2019

Hartmut Rosa: Unverfügbarkeit (Unruhe bewahren), Salzburg/Wien 2018

„Die eingesperrte Zeit ist im Eimer“, Interview mit Hartmut Rosa, Wirtschaftswoche, 2014 wiwo.de/erfolg/beruf/hartmut-rosa-die-ingesparte-zeit-ist-im-eimer/9229108.html

Florian Opitz: Speed. Auf der Suche nach der verlorenen Zeit, München 2012 (1987)

Stan Nadolny: Entdeckung der Langsamkeit, München/Zürich 2012

Hartmut Rosa: Beschleunigung – Die Veränderung der Zeitstrukturen in der Moderne, Frankfurt am Main 2005

Peter Spork: Das Uhrwerk der Natur: Chronobiologie – Leben mit der Zeit, Hamburg 2004

Ausstellungen

Schule der Folgenlosigkeit, Museum für Kunst und Gewerbe HFBK, Hamburg, hfbk-hamburg.de/de/projekte/schule-der-folgenlosigkeit/ zeitlos.

VOM WESEN DER ZEIT, Kunsthalle Göppingen, kunsthalle-goepingen.de/ausstellung/zeitlos-ueber-das-wesen-der-zeit

Dokumentationen

„Schluss mit schnell – Die Ära der Beschleunigung“, Dokumentarfilm, Frankreich 2014 youtube.com/watch?v=9mz660OJkpM, abgerufen am 08.06.21

„Ein Gespräch über die Zeit“ mit dem Philosophen Norman Sieroka, Dokumentarfilm deutschlandfunkkultur.de/philosoph-norman-sieroka-ein-gespraech-ueber-die-zeit-in-4000.de.html?dram:article_id=474437, abgerufen am 08.06.21

Impressum

Dieses Heft erscheint anlässlich der Ausstellung „Tempo! Alle Zeit der Welt“

26. September 2021 bis 6. Februar 2022

kuratiert von Kathrin Meyer (Direktorin des Museums Sinclair-Haus) und Ina Fuchs (Kuratorin)

Museum Sinclair-Haus, Bad Homburg v. d. H.

Das Museum Sinclair-Haus ist Teil der Stiftung Kunst und Natur.

museum-sinclair-haus.de

kunst-und-natur.de



Stiftung Kunst und Natur

Museum Sinclair-Haus

Blattwerke

Konzept, Inhalt und Redaktion: Kristine Preuß und Manuela Büchting

Beiträge: Katja Aujesky, Michael Habes, Kristin Lohmann, Steffen (&) Lars Popp, Zeicheninstitut Kassel

Die praktischen Ideen sind eine Mischung aus eigenen und gesehenen Inspirationen, zusammengestellt und erprobt im Vorfeld der Ausstellung.

Gestaltung, Illustration und Kalligrafie: Sandra Beer, Frankfurt am Main

Lektorat: Konzeption & Redaktion, Leinfelden-Echterdingen

Druck und Bindung: Druckerei Lokay, Papier: Circle Offset Premium White



Team Museum Sinclair-Haus

Direktorin: Kathrin Meyer

Kuratorin: Ina Fuchs

Kunstvermittlung: Kristine Preuß, Manuela Büchting

Kommunikation: Claudia Praml

Ausstellungsmanagement: Andrea Sietzy

Controlling und Assistenz der Geschäftsführung: Gitta Karwisch

Volontäre: Sina Hermann und Moritz Ohlig

Besucherservice: Heike Boss

Museumsteam: Beate Böhm, Daniela Graf, Helmut Werres

Haustechnik: Sven Bücher

© 2021 Museum Sinclair-Haus, Bad Homburg v. d. H., Stiftung Kunst und Natur gGmbH

Fotonachweis: Museum Sinclair-Haus, Stiftung Kunst und Natur gGmbH für alle Fotos im praktischen Teil und Michael Habes, Frankfurt.

Trotz intensiver Recherche war es nicht in allen Fällen möglich, die Rechteinhaber der Abbildungen und der Texte ausfindig zu machen. Berechtigte Ansprüche werden selbstverständlich im Rahmen der üblichen Vereinbarungen abgegolten.

Blattwerke-Reihe der Kunstvermittlung Museum Sinclair-Haus

01 Werkbuch HIMMEL zur Ausstellung „HIMMELwärts. Kunst über den Wolken“, 2015

02 Werkbuch NACHT zur Ausstellung „Darren Almond. Schatten und Licht“, 2016

03 Blattwerke FRÜCHTE zur Ausstellung „Sünde und Erkenntnis – Die Frucht in der Kunst“, 2016

04 Blattwerke NATURKLEID zur Ausstellung „Die zweite Haut“, 2016

05 Blattwerke MODELLLANDSCHAFT zur Ausstellung „THOMAS WREDE. Modell Landschaft. Fotografie“, 2017

06 Blattwerke MATERIAL NATUR zur Ausstellung „Nach der Natur. Material, Form, Struktur“, 2017

07 Blattwerke BUCHWELTEN zur Ausstellung „Buchwelten“, 2017

08 Blattwerke FENSTER zur Ausstellung „Aussicht – Einsicht. Blick durchs Fenster“, 2018

09 Blattwerke GEFLECHTE UND GESPINSTE zur Ausstellung „Gedankenlinien/Line of Thought“, 2019

10 Blattwerke INSEKTEN zur Ausstellung „Flügelschlag. Insekten in der zeitgenössischen Kunst“, 2019

11 Blattwerke DIGITALE LANDSCHAFT zur Ausstellung „Illusion Natur. Digitale Welten im Museum Sinclair-Haus“, 2019

12 Blattwerke GEFÜHLSKÖRPER zur Ausstellung „Juil Kraijer. Zweiheit“, 2020

13 Blattwerke WAS IST NATUR? Zur Ausstellung „Was ist Natur?“, 2020

14 Blattwerke TEMPO zur Ausstellung „Tempo! Alle Zeit der Welt“, 2021